

Festschrift

50 Jahre

**Heimatverein
Niederbachem e.V.**



INHALT

Grußworte	4
Zum Geleit	6
Heimat früher und heute	7
Wie alles begann - Zeitzeugen berichten aus der Gründungsphase	
Die Idee	12
Brief des Niederbachemer Bürgermeisters Sebastian Luhmer vom 1.3.1966 an die Bürger	15
Plötzlich und unerwartet im Vorstand!	16
Von einem der auszog Niederbachemer zu werden	16
Erste Dorfverschönerungen	23
Aus der Arbeit des Vereins	
Bäume und Blumen für Niederbachem	25
Wanderungen	26
Adventsfenster	29
Heiligabend-Spaziergang	30
Karneval in Niederbachem	31
Geselligkeit kam nicht zu kurz	33
Ausstellungen	35
Das kleine Museum	
Die Entstehungsgeschichte des „Kleinen Museum - Alte Schule“	38
Archiv des Heimatvereins	39
Heimatkundliche Sammlung im „Kleinen Museum - Alte Schule“	40
Dank an Mitglieder	44
Ausblick	49
Anhang	
Liste der Vorstandsmitglieder seit Bestehen	50
Liste der Veröffentlichungen des Heimatvereins	52
Eine Lektion in Niederbachemer Platt	53
Niederbachemer und Wachtberger Unternehmen gratulieren	55

Festprogramm

- Dienstag 31. Mai 17:30 Uhr Eröffnung der Ausstellung „Aus Haus und Hof zu Kaisers Zeiten“
Musikbegleitung Frau Cordelia Loosen-Sarr
Querflöte, Asiatische Bambusflöte, Blockflöte.
Mit ihrem Flöteninstrumentarium aus aller Welt geht es auf eine Reise in die verschiedenen Kulturkreise rund um den Globus
- Samstag 4. Juni 11:00 Uhr Festveranstaltung im Haus St. Gereon
Begrüßung, Danksagungen
Ehrung Prof. Dr. Dr. Harald Uhl, neues Ehrenmitglied
Musikbeitrag der Schule Niederbachem
Gruß der Bürgermeisterin Renate Offergeld
Festvortrag Dr. Norbert Kühn vom LVR
Spendenübergabe VR Bank und enewa
Gruß und Gratulation anderer Vereine
Musikvortrag des MGV
Stehempfang
- Sonntag 5. Juni 11:30 Uhr- 12:30 Uhr Trommeln mit Akwaaba
14:00 Uhr Auftritt der Holly-Hoppers,
Musikalische und tänzerische Führung durch die
Jahrzehnte auf der Terrasse, bei Regen im Haus
15:00 - 15:30 Uhr Auftritt der Jagdhornbläser
15:30 Uhr Märchenlesung mit Frau Barbara Bohm
im Haus St. Gereon,
Volksliedersingen mit Dieter Schäfer und seinem
Akkordeon
- dazwischen Musik der Gruppe ~~W~~eggefaehrten
Stand der Gruppe Frankensiedlung-Nithrindorp mit
Vorführung
Stand des Streuobstwiesenvereins Wachtberg
Stand der KuKiWa
Goldwaschen mit Goldschmied Jürgen Luhmer
Schmuckstand Esther Klösel
Weinstand mit Weinpresse Weingut Erwin Riske
Informationsstand des Heimatvereins Niederbachem
Bewirtung während des ganzen Tages

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Vertreter des Heimatvereins Niederbachem,
liebe Freunde des Heimatvereins Niederbachem,
wer zwischen zwei Vulkanen beheimatet ist, der kann nur vor Ideen sprudeln...bestes Beispiel seit fünfzig Jahren: der Heimatverein Niederbachem e.V., dem ich zu diesem besonderen Jubiläum herzlich gratulieren darf.

1966 wurde der Heimat- und Verschönerungsverein mit der Zielrichtung der Verschönerung des Dorfes Niederbachem und der Zusammenführung von Neu- und Altbürgern gegründet. Der Heimatverein Niederbachem e.V. kann in den vergangenen **50 Jahren** auf viel Erreichtes zurückblicken: Sei es der Einsatz für den Denkmalschutz, das Engagement für die Infrastruktur des Ortes bis last but not least die Darstellung der Geschichte Niederbachems und des Heimatvereins im „Kleinen Museum“ in der Alten Schule... der Heimatverein Niederbachem packt jedes historische und für die Ortschaft wertvolle Thema an.

Einem derart großartigen ehrenamtlichen Engagement gebührt Dank und Anerkennung und ist auch mit Blick auf die nachkommenden Generationen von unschätzbarem Wert. Um wie viel ärmer wären diese, wenn über das Leben ihrer Vorfahren in ihrem Ort nichts mehr zu erfahren wäre!

Daher sei allen Mitgliedern des Heimatvereins Niederbachem nochmals herzlich für ihre wertvolle Arbeit gedankt, verbunden mit der Hoffnung und dem Wunsch, dass sich auch künftig Niederbachemer Bürgerinnen und Bürger finden, die sich für ihren Heimatort einsetzen!

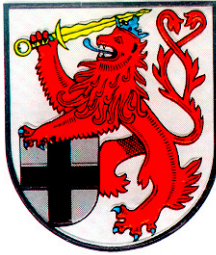
Nun wünsche ich Ihnen ein entspanntes Schmökern dieser Festschrift und dem Heimatverein Niederbachem und all seinen Gästen bei den Jubiläumsfeierlichkeiten viel Freude.

Ein herzlicher Gruß



Renate Offergeld





RHEIN-SIEG-KREIS

Landrat

Grußwort

In diesem Jahr kann der Heimatverein Niederbachem e.V. auf eine 50-jährige Vereinsgeschichte zurückblicken. Zu diesem runden Geburtstag gratuliere ich dem Verein und seinen Mitgliedern im Namen des Rhein-Sieg-Kreises, aber auch persönlich, sehr herzlich.

Heimat pflegen - Umfeld gestalten - Geschichte erforschen - Brauchtum fördern - Gemeinschaft bilden. Diese Aufgaben hat sich der Heimatverein Niederbachem auf die Fahne geschrieben. Das vielfältige Engagement wird getragen von Mitgliedern, die sich eng mit dem Ort verbunden fühlen und die bereit sind, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Diese Bereitschaft schätze ich sehr, denn sie ist die Grundlage einer Bürgergesellschaft, auf der unsere Demokratie fußt.

„Ehrenamtliches Engagement ist ein Geschenk an die Gesellschaft und es macht uns alle miteinander glücklich.“ Diesen Worten unseres Bundespräsidenten Joachim Gauck schließe ich mich gerne an. In diesem Sinne wünsche ich dem Heimatverein Niederbachem e.V., dass er auch weiterhin seine Mitglieder und die gesamte Dorfgemeinschaft „glücklich macht“ und für die Zukunft alles Gute!

(Sebastian Schuster)

Landrat

Zum Geleit

Jeder Mensch erhält seine ursprüngliche Identität durch Abstammung und Familie. Treten Landschaft und Geschichte hinzu, ist das Netzwerk der Heimat identitätsbildend.

Diese kulturelle Gesamtidentität ist sowohl für das individuelle Selbstverständnis wie auch für die gesellschaftliche Zuordnung ausschlaggebend. Ein Westfale bleibt ein Westfale, eine Kölnerin wird immer mit dem Karneval in Verbindung gebracht, ein Bayer bleibt vom Gipfelhauch der Berge umwoben - wo auch immer ihr weiterer Lebensweg sie hinführen mag. Besonders deutlich ist das für unsere Generation im 20. Jahrhundert durch die freiwilligen oder erzwungenen Bevölkerungsverschiebungen in und um Deutschland geworden. Aus Königsberg stammende Vertriebene bleiben bis heute der Stadt Immanuel Kants und Otto Nicolais verpflichtet, Sudetendeutsche wissen um die Mythen des Böhmerwalds, die deutschen Aussiedler aus der Sowjetunion betonen, dass sie in ihre alte Heimat in der Bundesrepublik Deutschland zurückkehren - auch wenn mehr als 200 Jahre zwischen diesen Wanderungen liegen.



Heimat ist daher kein leerer, abstrakter oder nostalgischer Begriff, sondern Teil unserer Persönlichkeit. Das gilt nicht nur für die rauschenden Wälder Ostpreußens, für die märkische Heide, den märkischen Sand oder die romantische Landschaft am Mittelrhein zwischen Mainz und Bonn. Auch Städtelandschaften sind prägende Heimat. Auch für die Menschen aus dem Ruhrpott, aus Duisburg oder Essen, aus historisch bedeutenden Städten wie Weimar, Frankfurt oder Leipzig ist ihre städtische Herkunft Heimat.

Heimat der Kindheit wird ohne eigenes Bemühen erfahren und erlebt, sie bleibt Teil von Identität und Persönlichkeit. Wird in neuen Lebensabschnitten durch Ortswechsel - heutzutage der lebensgeschichtliche Normalfall - eine neue Heimat gefunden, muss sie bewusst angeeignet und sozusagen erarbeitet werden, soll nicht eine seelische Heimatlosigkeit entstehen.

Heimat der Kindheit wird ohne eigenes Bemühen erfahren und erlebt, sie bleibt Teil von Identität und Persönlichkeit. Wird in neuen Lebensabschnitten durch Ortswechsel - heutzutage der lebensgeschichtliche Normalfall - eine neue Heimat gefunden, muss sie bewusst angeeignet und sozusagen erarbeitet werden, soll nicht eine seelische Heimatlosigkeit entstehen.

Mehr als die Hälfte der Familien in Niederrhein sind in den letzten Jahrzehnten aus persönlichen oder beruflichen Gründen hierher gezogen und der Zuzug hält an. Niederrhein ist für sie zur neuen Heimat geworden, denn Heimat ist kein unabänderlicher Fixpunkt des Lebens. Die Mobilität

der Gesellschaft unserer Zeit - Kindheit, Ausbildung, Berufseinstieg und Berufswechsel - lässt alte Heimatbezüge aufgeben und neue gewinnen.

Heimat ist nicht nur ein landschaftlicher oder historischer Begriff, sondern bildet das Netzwerk für den Gewinn und den Erhalt einer stabilen Persönlichkeit. Seit 50 Jahren setzt sich der Heimatverein Niederbachem für dieses Ziel in verschiedensten Arbeitsformen ein.

Wir wissen uns dem Wort von Papst Johannes Paul I. verpflichtet, der die Bedeutung von Tradition wie folgt beschrieben hat: „Nicht die Asche weitergeben, sondern die Glut!“

Prof. Dr. Dr. Harald Uhl

NIEDERBACHEM - HEIMAT FRÜHER UND HEUTE

von Dr. Heinz Schlesinger

Wenn der Heimatverein Niederbachem 2016 sein 50-jähriges Bestehen feiert, ist es angesagt, den Begriff Heimat als Teil des Vereinsnamens im Wandel der Geschichte Niederbachems zu hinterfragen.

Dicke Bände sind schon zum Begriff Heimat geschrieben worden. So soll hier an dieser Stelle eine **zeitunabhängige** Begriffsdefinition versucht werden.

Heimat beschreibt und definiert die Beziehung eines Menschen zu einer Landschaft und seiner sozialen Umgebung. Diese Umgebung, das Umfeld aus Haus, Schule, Kirche, Familie, Freunde etc. prägen die Identität, den Charakter, die Mentalität und die Einstellung des Menschen.

Zeitabhängig war die Heimat Niederbachem einerseits Geburtsort, aber auch in der Geschichte immer wieder Ort einer erzwungenen oder gewollten Sesshaftigkeit durch Zuwanderung.

Irgendwann in Urzeiten, vor rund zehntausend Jahren, zum Ende der Eiszeit, veränderte sich das Klima grundlegend. Die Region um Niederbachem war eine weitläufige Steppenlandschaft, die von exotischen Tieren besiedelt war. **NOMADEN** folgten auf ihren Streifzügen dem jagdbaren Wild ohne Gründung fester Wohnstätten.

Mit steigenden Temperaturen wurde aus der Steppen- eine Waldlandschaft. Erst in der Jungsteinzeit vor ca. 6000 Jahren wurden die Nomaden (Homo sapiens) in Siedlungsstätten sesshaft und kultivierten die Bodenflächen. Aus dieser Zeit stammt auch das 1973 gefundene **Steinzeitbeil**.



Steinzeitbeil

Mit Einschränkungen beginnt hier der Begriff Heimat real zu werden. Menschen werden in einer Landschaft sesshaft, die sie prägen und von der sie geprägt werden.

Erst ca. 700 v. Chr., mit dem Beginn der Eisenzeit und der Nutzung von Eisengeräten für Jagd und Landwirtschaft, stieg die sesshafte Bevölkerung, bevorzugt an den Ufern der Bäche und Flüsse, stark an. So wurden **KELTEN** und **GALLIER** auch entlang des Niederbachemer Baches (Melanbach) sesshaft.

Eine erneute Zäsur trat mit der Eroberung des gallischen Landes 58 bis 51 v. Chr. durch die **Römer** ein, die der Bevölkerung, auch in Niederbachem, den Stempel ihrer Kultur aufdrückten.

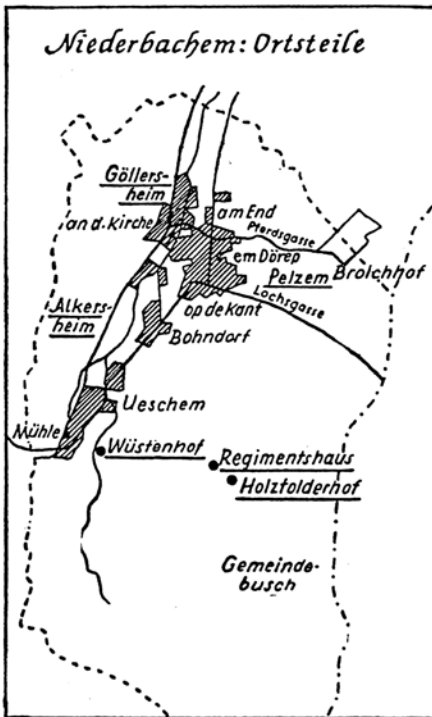
Die Regionalentwicklung war durch die massive Grenzsicherung bestimmt. Die Entwicklung ist dokumentierbar durch zahlreiche Fundstücke, die z.T. auch im kleinen Museum des Heimatvereins zu besichtigen sind.

In dieser Römerzeit war das Gebiet Niederbachems von **Menschen aller Herrenländer** bevölkert. Der Holzbau wich dem Steinhaus. Das Christentum breitete sich auch in unserer Region aus.

Die Heterogenität der Bevölkerung in Niederbachem war in dieser Zeit so bunt und vielfältig wie nie wieder.

Im 5. Jahrhundert wurde die römische Herrschaft durch **germanische/fränkische Krieger** beendet. Durch die Kämpfe wurde auch Niederbachem weitgehend zerstört.

Erst im 8. Jahrhundert begann neues Leben in der Gemarkung. In diese Zeit fällt auch die erste Erwähnung des Areals Bacheim in der Urkunde von 798 (Hirpingus-Liudger). Parallel setzte sich die Christianisierung des Drachenfelder Ländchens fort.



Niederbachemer Ortsteile

Niederbachem wuchs aus acht Ortsteilen zusammen. Es entstanden dominierende Höfe und Mühlen. Aus einer Holzkapelle entwickelte sich eine Kirche. Das Erzbistum Köln wurde dominierender Machtfaktor.

Die folgenden Jahrzehnte und Jahrhunderte waren ständig durch Streitigkeiten und Auseinandersetzungen verschiedener Herrschaftshäuser und dem Erzbistum Köln geprägt, die auf dem Rücken der Niederbachemer Einwohner ausgetragen wurden.

Im **30jährigen Krieg** 1618-48 zerstörten die Schweden u.a. den Holzfolder Hof und die Kirche.

Während des **holländischen Krieges** 1673 wurden die Niederbachemer Bauern über Jahre geplündert und deren Ländereien verpfändet.

Nicht viel besser ging es nach der Besetzung durch die **Franzosen** 1794, die die Niederbachemer Bürger zu Franzosen erklärten. Erst mit dem Sturz Napoleons 1815 endete diese Fremdherrschaft.

Wohlstand und Bevölkerungszahl wuchsen allmählich, der Weinbau wich dem Obst-, Hack- und Früchteanbau. Handel, Handwerk und Gewerbe wie die Krautfabriken ersetzten z. Teil die landwirtschaftliche Prägung. Mit dem sanften Tourismus (Hotel „Zum alten Vulkan“) entwickelte sich auch das Vereinswesen.

1815 wurden Niederbachem und seine Bürger **preußisch**, als König Friedrich Wilhelm III. das Rheinland in Besitz nahm. Über Jahre wurde Niederbachem Amtssitz des Bürgermeisters, zuletzt durch Franz-Josef Schäfer vom Broichhof.

In der Zeit nach 1945 fanden viele **ausgebombte Städter** in Niederbachem eine neue Heimat.

Die größte Aufgabe für Niederbachem war die Eingliederung von **heimat-**

vertriebenen Deutschen, die den Einheimischen z. Teil zwangsweise zugewiesen wurden. Trotz aller Nachkriegsnot wurde die Integration der Flüchtlinge erfolgreich bewältigt.

Noch einschneidender war jedoch 1949 die Entscheidung des Parlamentes für Bonn als Bundeshauptstadt und der damit verbundene Sog von **Neubürgern aus allen Teilen Deutschlands** nach Niederbachem.

Mit der Flurbereinigung wurde die Voraussetzung für den massenhaften Zuzug und den Bedarf an Wohnraum geschaffen. Schon 1961 hatte sich die Zahl der Wohnhäuser verdreifacht, die Alteingesessenen wurden zur Minderheit. Bei der Integration von Alt- und Neubürgern spielte der Heimatverein Niederbachem eine tragende Rolle.

Der **Umzugsbeschluss** der Bundesregierung von Bonn nach Berlin löste erneut Umzugsströme aus. Dies wurde auch deutlich durch die Erschließung neuer Baugebiete in Niederbachem. Die Einwohnerzahlen bilden das deutlich ab: 1950 hatte Niederbachem 917 Einwohner, 1961 schon 1233 und Anfang der 70er Jahre bereits 2878. Bis Heute haben über 4000 Menschen in Niederbachem eine Heimat gefunden.

Nun schreiben wir das Jahr 2016. Wenn sich der Trend aus 2015 fortsetzt, wird auch Niederbachem zunehmend **Flüchtlinge aus vielen Kriegsgebieten** der Welt aufnehmen müssen. So werden Menschen aus anderen Kulturkreisen und nicht christlichen Religionen in unserem Raum heimisch werden.

WIRD NIEDERBACHEM DAS SCHAFFEN ?

Wenn man rückblickend die im Laufe der Geschichte wechselnde Einwohnerstruktur in und um Niederbachem betrachtet, ist mir aufgrund der langen Erfahrungen als Einwanderungsregion nicht bange, dass Niederbachem auch diese neue Herausforderung meistern wird.

Zusammenfassend war Niederbachem über Jahrhunderte oder sogar Jahrtausende Durchgangsgebiet und Wohnbereich für Zuwanderer aus den verschiedensten deutschen Regionen, aber auch von Menschen aus aller Herren Länder.

So hat sich im Verlauf der Geschichte der eingangs definierte zeitunabhängige Begriff der Heimat sowohl für die gebürtigen Niederbachemer als auch für die Zuwanderer verändert.

Einheimische wurden zur Minderheit und ihr Dorf wurde flurbereinigt. Auch das soziale Umfeld wurde durch die Zuwanderer, die anderen Glauben und andere Kulturen mitbrachten, einer mehrfachen Veränderung unterworfen.

Niederbachem war in der Geschichte für viele verschiedene Menschen aus dem In- und Ausland kürzer oder länger Heimat.

So kann man den Begriff Heimat folgende Inhalte zuordnen.

- Heimat ist kein Ort, sondern ein Gefühl
- Heimat ist ein Zuhause
- Heimat ist da, wo meine Familie ist
- Heimat ist Ich-Identität, die aus Gerüchen, Gefühlen, Bildern und Erlebnissen besteht
- Heimat ist mein Verein
- Heimat sind Menschen, die mich annehmen
- Heimat ist auch das Verlorene
- Heimat meiner Wahl wird zur Wahlheimat
- Heimat ist die Spannung zwischen früher und heute

In den vorstehenden Ausführungen zum Thema Heimat Niederbachem wurden aus dem Buch „Niederbachem - Ein Dorf im Wandel“ die Beiträge von Dr. Franz Müller zur Geschichte von Niederbachem verwendet.

Wie alles begann - Zeitzeugen berichten aus der Gründungsphase

Die Idee

von Josef Simon

Du bist doch Gründungsmitglied des Heimatvereins Niederbachem, wie war das damals, wer hatte eigentlich die Idee zur Vereinsgründung? So wurde ich in den letzten Tagen gefragt. Es war eigentlich unser Nachbar Dr. Dr. Kurt Harro Schmidt vom Göllesheimer Weg 22b von dem die Idee stammte und der ihr auch wirklich zum Durchbruch verhalf. Der Jurist hatte einst seine Kanzlei in der damaligen DDR verlassen und hatte als Geschäftsführer

des Bundesverbandes der Betriebs- und Volkswirte gegen Ende seiner beruflichen Tätigkeit 1963 ein Haus am Göllesheimer Weg in Niederbachem erworben. Schon bald war sein Häuschen von Rosen umrankt und von 30 Blumenkästen umgeben, so dass die Bezeichnung „Im Rosenhag“ nicht zu Unrecht auf geschlitztem Eichenbrett über seiner Haustür hing. Mit dem Einverständnis von Gemeinde und Amtsverwaltung und guter Beziehung zum Forstmeister Hocker hatte er das angrenzende etwa 1500 qm große gemeindeeigene Grundstück durch Anpflanzung mit Bir-



Dr. Harro Schmidt in seinem Rosenhag

ken, Ahorn, Weiden und Sträuchern unter Mithilfe der Nachbarn zu einem kleinen Park werden lassen. Der Erhalt und die Verschönerung des Dorfes und ihrer einzigartigen Umgebung sowie die Pflege des gemeinnützigen Brauchtums waren ihm sehr wichtig. Vor allem aber lag ihm die gute Einbindung der vielen Neubürger am Herzen, denn die Einwohnerzahl Nieder-

bachems hatte sich allein in den vergangenen 7 Jahren im Rahmen der Entwicklung der Bundesregierung in Bonn etwa verdoppelt und war auf rund 2500 Einwohner angewachsen. Niederbachem, das jahrhundertlang von der Landwirtschaft geprägt war, hatte sich mehr und mehr in eine Wohnsitzgemeinde verwandelt. Wie könnte man dazu beitragen, dass die Neubürger sich nicht als Fremde fühlten und aktiv bei der Gestaltung ihrer neuen Heimat mitwirkten? In den Gesprächen am Gartenzaun, auf seiner Gartenbank und in seinem gemütlichen Kellerraum versuchte er seine unmittelbaren Nachbarn Overbeck, Harzem, Fröhlings, Lankow und Simon sowie den oberhalb von ihm wohnenden Bürgermeister Luhmer davon zu überzeugen, dass ein Heimatverein in Niederbachem bei der Verwirklichung dieser Aufgaben eine wertvolle Hilfe sein könne. Wiederholt war er als interessierter Gast auch in den Sitzungen der Gemeindevertretung und verstand es auch hier sein Anliegen wirkungsvoll vorzutragen.

So lud Bürgermeister Luhmer im Namen der Gemeindevertretung zum 28. Januar 1966 zu der Bürgerversammlung mit dem einzigen Tagesordnungspunkt „Gründung eines Heimat- und Verschönerungsvereins“ in den Saal „Zur Traube“ im Gasthaus Zettelmeyer ein. 65 Anwesende erklärten spontan ihren Beitritt. Es wurde beschlossen, dass ein Ausschuss unter Bürgermeister Luhmer die Vereinssatzung erarbeiten und alle Vorbereitungen treffen solle, um alle 650 Haushalte Niederbachems zu der Gründungsversammlung eines Heimat- und Verschönerungsvereins zum 11. März 1966 schriftlich einzuladen.



Gasthaus „Zur Traube“, Geburtsstätte des Heimatvereins

Die Versammlung im randvoll besetzten Saal der „Traube“ im Hause Zettelmeier wurde zur Geburtsstunde des heutigen Heimatvereins Niederbachem.

Der Saal Zettelmeier war am Freitagabend, dem 11. März, randvoll besetzt. Herr Luhmer konnte erfreut mitteilen, dass dem zukünftigen Verein von der Gemeinde DM 400.--, von der Jagdgenossenschaft DM 500.--, von der ehemaligen Absatzgenossenschaft DM 700.-- und von der Baumschule Riek & Rosbach in Bad Godesberg eine größere Menge an Baum- und Pflanzmaterial als Startgeschenk zur Verfügung gestellt worden seien. Entsprechend der Tagesordnung wurden die Ziele und Aufgaben des Vereins und die Satzung besprochen und beschlossen und der Vorstand gewählt. Auf Vorschlag von Herrn Luhmer wurde sein Stellvertreter im Gemeinderat Hermann Schliebusch zum 1. Vorsitzenden gewählt. Dieser übernahm sodann die Versammlungsleitung. In den folgenden Wahlen ergab sich nachstehender Gesamtvorstand:

1. Vorsitzender	Herr Hermann Schliebusch
2. Vorsitzender	Herr Dr. Dr. K. Harro Schmidt
1. Schriftführer	Herr Horst Overbeck
2. Schriftführer	Herr Josef Simon
1. Kassenwart	Herr Johannes Fröhlings
2. Kassenwart	Herr Josef Harzem
Beisitzer	Frau Schmeidler
Beisitzer	Herr Sebastian Luhmer
Beisitzer	Herr Matthias Hopp

Der Vorstand beschloss in seiner ersten Amtshandlung, sich gleich am Sonntag, 13. März, mit dem anwesenden Herrn Maßen von der Firma Riek & Rosbach zu einem Rundgang durch das Dorf zu treffen, um geeignete Stellen für das dem Verein zugedachte Pflanzmaterial auszumachen.

Brief des Niederbachemer Bürgermeisters Sebastian Luhmer vom 1.3.1966 an die Bürger

Heimat- und Verschönerungsverein
Niederbachem

den 1. März 1966

Sehr verehrte Mitbürgerin,
Sehr geehrter Mitbürger !

Heimat - Kein Wort der deutschen Sprache hat
einen inhaltsvolleren Klang.

Heimat - Ein Wert, der durch nichts zu ersetzen ist.

Heimat - Eine Verpflichtung für jeden, sie zu erhalten
und zu verschönern.

Wir alle wohnen in einem Ort, dessen Lage von der Natur verschwenderisch mit einer Fülle von Vorzügen ausgestattet ist.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, daß durch eine laufende Verschönerung unseres Heimatortes darauf hingewirkt wird, Niederbachem zu einer Perle im Drachenfelser Ländchen zu gestalten.

Diese Aufgabe ist von der Gemeinde, die ohnehin durch die starke Entwicklung bis an die Grenze des Möglichen belastet ist, nicht allein zu lösen.

Daher bitten wir Sie, Mitglied im Heimat- und Verschönerungsverein Niederbachem zu werden.

Dieser Verein will nichts anderes sein, als der Zusammenschluß Gleichgesinnter, denen die Verschönerung ihrer Heimat noch eine Herzensangelegenheit ist.

Der Jahresbeitrag wird bewußt so festgesetzt, daß jedem Mitbürger die Möglichkeit gegeben ist, dem Verein beizutreten.

Natürlich sind Spenden, welche über diesen Pflichtbeitrag hinausgehen, dringend erwünscht und können auf das Konto 13149 bei der Spar- u. Kreditbank Mehlem, Zweigst. Niederbachem eingezahlt werden. Die Mitgliedschaft soll aber nicht nur in der Zahlung der Beiträge bestehen, sondern wir richten an alle Mitglieder die Bitte zur tätigen Mitarbeit. Ihre Anregungen, Vorschläge und Hinweise sollen beweisen, daß es um mehr geht, als nur um die Mitgliedschaft in einem neuen "Verein". Das Gleiche gilt für Dinge, die Ihre Zustimmung nicht finden und abgestellt werden können.

Ihr Heimat- und Verschönerungsverein kann nur Bestand haben, wenn Sie durch Ihr Mitwirken und Ihre Kritik der Sache dienen.

Wir bedanken uns bei Ihnen, daß Sie diesen Brief so aufmerksam gelesen haben und wären Ihnen dankbar, wenn Sie Ihren Beitritt auf beiliegendem Formular erklären würden.

Mit freundlichem Gruß
Der vorbereitende Ausschuß
i.A. Seb. Luhmer, Bürgermeister

Plötzlich und unerwartet im Vorstand!

Hella Ganser erinnert sich

1966 zog unsere Familie in den Buchenweg. Wenige Tage später besuchte mich der damalige Bürgermeister von Niederbachem, Sebastian Luhmer. Er war gekommen, uns als Neubürger in der damals noch selbständigen Gemeinde Niederbachem willkommen zu heißen. Im Gespräch fragte er mich, ob unsere Familie nicht auch dem gerade gegründeten Heimat- und Verschönerungsverein beitreten wolle. Ich sagte ihm, dass ich sein Angebot erst noch mit meinem Mann besprechen müsse. Herr Luhmer lud mich dann zu der im Saal Zettelmeier stattfindenden Mitgliederversammlung ein, um mich über die Ziele des Vereins zu informieren. Nach Rücksprache mit meinem Mann beschloss ich hinzugehen. Etwas verspätet betrat ich den prall gefüllten Saal. Die Sitzung hatte schon begonnen. Vorne saßen die bereits gewählten Vorstandsmitglieder. (Als gebürtige Kölnerin wurde ich an den Elferrat erinnert.) Herr Luhmer, der die Sitzung leitete, sah mich und rief: „Frau Ganser nimmt die Wahl an!“ Ich durfte im „Elferrat“ Platz nehmen - dabei wusste ich immer noch nicht, welche Wahl ich denn angenommen haben sollte. Etwas verwirrt erfuhr ich dann, dass ich wegen meiner kölschen Abstammung ausersehen war, mit dem mir damals noch unbekanntem Johannes Paul den „Veranstaltungs- und Vergnügungsausschuss“ zu übernehmen.

Es kam dann zu einer sehr angenehmen, freundschaftlichen Zusammenarbeit, in deren Verlauf wir Nikolausfeste, Erntefeste, Karnevalszüge, Busfahrten für Senioren und vieles mehr neu begründeten oder wieder aufleben ließen.

Von einem der auszog, ein Niederbachemer zu werden

Erzählung von Hans Thelen

Wie alles begann.

Es war im Jahr 1966, da wurde in der Gaststätte Zur Traube der Heimat- und Verschönerungsverein Niederbachem gegründet. Hierüber erfuhren wir aus der Zeitung. Da meine Frau Angela und ich ein Grundstück in Niederba-

chem gekauft hatten und dort ein Haus bauen wollten, sind wir zu der Veranstaltung hingefahren, um den Ort und das, was sich dort tut, kennen zu lernen.

Wir wurden bereits Mitglieder im Verein, noch bevor wir in Niederbachem wohnten!

Es war im Jahr 1970, da bekamen wir Besuch von zwei Herren, Josef Harzem und Horst Overbeck, die sagten: „Sie haben bei ihrem Vereinseintritt unterschrieben, Sie wollten etwas für uns tun. Wir suchen einen Kassierer. Sie sind bei der Bank tätig, also können Sie das“. So wurde ich Kassierer beim Heimat- und Verschönerungsverein Niederbachem. Seit dieser Zeit bin ich nun im Vereinsvorstand tätig.

Wie ging es weiter.

Zum Gründungsvorstand (s. Anhang) kamen später Anna Henseler, Liesel Luhmer, Dr. Josef Flaspöhler und noch viele andere hinzu, die alle hier aufzuführen den Rahmen sprengen würde. Im Vorstand habe ich auch Günter Kurenbach kennengelernt, der später großen Einfluss auf die Ortsgestaltung haben sollte.

Es begann eine abwechslungsreiche, schöne Zeit. Alles was wir anpackten, war Neuland. Mit einer Unterstützung durch die Gemeinde konnten wir nicht rechnen, wir wollten aber den Ort verschönern und etwas attraktiver machen. Verschiedene Pflanzaktionen nahmen ihren Anfang.

Auf dem Friedhof fehlte ein Wasserschöpfbehälter für die Grabpflege. Wir orderten bei einem Steinmetz einen Sandsteinschöpfbrunnen, der auf dem Friedhof aufgestellt wurde. Er kostete damals 5000,-- DM, ein hoher Preis. Josef und Sebastian Luhmer entwickelten ein Patent, wodurch der Brunnen, aufbauend auf dem Prinzip einer Klowasserspülung, sich immer selbstständig



mit Wasser füllte. Dies System funktioniert leider heute nicht mehr. Das Wirken des Vereins war in diesen Jahren so erfolgreich, dass wir zweimal beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ prämiert wurden.

Außerdem wurden in der Schule Vorträge z.B. über Hasch - damals begann

das Rauschgiftproblem - über Gartengestaltung, Wegekreuze etc. organisiert. Im Naturschutz führte später Dr. Karl Fuß über viele Jahre Schwalbenzählungen durch. Dr. Fuß und Dr. Franz Goerlich stellten geologische Themen vor. Johannes Paul fuhr mit uns nach Idar-Oberstein zur Edelsteinschleiferei. Bernd Steinlein machte Weinseminare. Es war der Beginn einer Art Volkshochschule.

So war der Heimatverein auf vielen Wegen unterwegs, aber immer mit einem Blick auf den Ort und die Ortsgemeinschaft, in die er eingebettet ist, und auf die Menschen, die ihn tragen.

Die Tradition eines Nikolausbesuchs gab es auch noch nicht. Also kam Johannes Paul zum Einsatz, der über lange Jahre als Nikolaus für den Verein tätig war.

Es folgten Vorträge u.a. über Kelten, Römer und Franken. Pfarrer Passmann konnte hierzu viel erzählen.

Der Karnevalszug in Niederbachem war in den Anfängen, bei der Kirmes tat sich noch gar nichts. Den Karnevalsverein Rot Gold unterstützten wir u.a. durch unsere Teilnahme am Zug, wobei die unwahrscheinlichen Handwerkskünste von



Johannes Paul als Nikolaus

Sebastian Luhmer zum Einsatz kamen, dessen Hof ein Ort der unbegrenzten Möglichkeiten war, was Bau und Gestaltung von Wagen betraf.

Für die Kirmes gab es ein Raumproblem, es gab keinen Saal. Also musste ein Zelt her. Pfarrer Passmann und ich mieteten ein Veranstaltungszelt, damals zum Preis von 1800,- DM. Die Nutzung des Zeltes überließen wir dem MGV, der eine große Kirmesveranstaltung auf die Beine stellte. So bekam Niederbachem wieder eine Kirmes.

Es galt der Grundsatz im Verein, Anschubhilfen jeder Art zu leisten, dann aber die Aktivitäten den dafür Zuständigen zu überlassen.

Auch damals befassten wir uns mit der Ortsgeschichte .

Dr. Harro Schmidt war der erste Verfasser des „Heimatbriefes“, damals hieß er noch „Drachenfelserländchen-Brief“, der Einblicke in die ältere und neuere Geschichte des Ortes gab.

Ohne viel Aufhebens um seine Person schrieb Werner Heuer an der Ortsgeschichte. Es entstanden die „Niederbacher Hefte“, mit inzwischen 21

Ausgaben, von verschiedenen Autoren, die bestimmte, den Ort betreffende kulturhistorische Themen ausgiebig erörtern. Im Anhang dieser Festschrift sind Titel und Autoren verzeichnet. Sie fanden in viele Bibliotheken und Sammlungen Eingang. Diese Hefte und die Heimatbriefe sind heute eine Visitenkarte des Vereins.

Auch der gesellige Bereich kam nicht zu kurz, wie dem Beitrag von Rosi Schlesinger zu entnehmen ist.

Im Jahr 1990 übergab mir Sebastian Luhmer den Vorsitz des Heimatvereins. Die Kasse übernahm die Steuerberaterin Irene Ohl-Schmitt, danach die Steuerberaterin Caroline Kutscher. Heute ist Uli Flöhl unser Kassierer. Von der ursprünglich noch mit viel Handarbeit verbundenen Kassenführung hat Caroline Kutscher das System auf die PC-Verarbeitung umgestellt.

Zur 25-Jahrfeier des Vereins gab es verschiedene Veranstaltungen über das Jahr verteilt. Begonnen haben wir mit der Mitgliederversammlung in der alten Schule, dem damaligen Pfarrheim. Nach den Regularien probten wir Baachemer Mundart. Sebastian Luhmer gab Einblick in seine Lebensgeschichte auf Baachemer Platt. Köstliche Begebenheiten insbesondere bei der Arbeit mit „de Oarße“, den Ochsen, den Jugendstreichern, z.B. mit der lackierten Kuh, kamen zum Vortrag. Weitere Akteure waren Hilde Taube und Liesel Rupprecht, Urgesteine in der Kunst Dialekt zu sprechen. Alle hatten ihre Freude.

Eine wichtige Aktion war die Eröffnung einer Ausstellung in der VR-Bank. Hier zeigte der Verein aus der Sammlung von Frau Helga Giersberg aus Friesdorf, welche Gebrauchsgegenstände Oma zu ihrer Zeit in der Küche und im Haus verwendet hat. Diese Ausstellung können wir jetzt aus Anlass des Jubiläums noch einmal zeigen.



25-Jahrfeier auf dem Dorf-Schotterplatz

Inzwischen durfte der Verein die VR Bank mehrfach als Ausstellungsort nutzen (s. Seite 35, Artikel Ausstellungen).

Im Zuge der Vorbereitung einer Ortsmitte hatte die Gemeinde alle Gebäude an der Ecke Henseler Hof/ Konrad Adenauer Straße abreißen lassen. Es entstand dort vorerst ein großer Schotterplatz, den es nun galt, gebührend

einzuweihen. Wir hatten uns vorgenommen, als erster Verein auf dem Dorf-Schotterplatz ein Fest zu feiern. Und zwar **25 Jahre HVN**. Für die Größe des Geländes hatten wir eine wirklich anspruchsvolle logistische Leistung zu bewältigen. Neben dem obligaten Ausschank von Bier und Wein und den Ständen für Suppe und Würstchen und allerlei selbstgemachtem Leckerem hatten die Niederbachemer Landwirte rund um den Platz ihre speziellen Erzeugnisse ausgestellt: Früchte, Gemüseerzeugnisse usw. Der Obsthof Auen hatte hier Entsprechendes vorbereitet. Von meiner damaligen Arbeitsstelle, der Sparkasse Bonn, konnte ich Pavillons, Theken, Zeltmaterial, Glücksradspiele und anderes leihweise erhalten und auf dem Platz aufbauen. Bunte Lichter und Girlanden erhellten den Platz bis in die Nacht. Als für die damalige Zeit etwas Besonderes, spielte ein fünfköpfige Dixieband bis zum Ende der Veranstaltung. Keiner wollte nach Hause gehen, insbesondere die Kinder nicht. Der Verein war allen dankbar, die bei der Umsetzung dieses Festes geholfen hatten. Wir konnten mit dem Ergebnis der Festlichkeiten zum Jubiläum zufrieden sein.

Dann kam die 1200-Feier

Werner Heuer hatte bei seinen heimatkundlichen Forschungen im Landesarchiv in Düsseldorf eine Urkunde gefunden, die auf eine Grundstücksübertragung in Niederbachem hinwies. Die Urkunde besagte, dass ein Niederbachemer Franke, Irpingus genannt, auf dem Weg mit Karl dem Großen nach Sachsen einen Weinberg an den Abt Ludgerus des Klosters Essen Werden übertragen hat.

Das war im Jahre 798. In Niederbachem war man sich bewusst, dass wir wohl 1998 eine 1200-Jahrfeier veranstalten sollten. In der UNO-Vereinsgemeinschaft dachte man über eine solche Feier nach.

Es ergab sich, dass 1998 der HVN die Federführung für die UNO und damit auch die Federführung für die 1200-Jahrfeier hatte.

Wichtig war nun, alle Vereine und Organisationen und alle, die sich sonst noch beteiligen wollten, unter einen Hut zu bringen.

Nun lag das übertragene Grundstück, nach der Urkunde zu urteilen, im



Werner Heuer

Grenzbereich zwischen Niederbachem und Oberbachem. Die Lage war nicht genau zuzuordnen. Niederbachem wollte feiern, Oberbachem aber auch. Die Schwierigkeit bestand nun darin, nicht nur zwischen den Vereinen Einigkeit zu erzielen, sondern auch noch die beiden Orte auf eine gemeinsame Linie zu bringen.

Damals gab es bei uns noch keine e-mail-Verbindung, wir hatten lediglich den Faxbetrieb zur Verfügung. Zwischen Alfred Schneider, der die Oberbacherem vertrat, und mir entwickelte sich ein reges Hin- und Her-Schreiben. Alfred meinte sein Fax wäre in dieser Zeit richtig heiß gelaufen.

Die Vorbereitungen nahmen fast zwei Jahre in Anspruch. An alles musste gedacht werden.

Wie gestalten wir einen historischen Markt, wie einen Festzug? Zwei Tage sollte die ganze Sache dauern; zwei Tage mit unterschiedlicher Aufgabenteilung.

Die Zusammenarbeit mit und unter den Vereinen funktionierte einwandfrei. Wir hatten ein gemeinsames Ziel.

Der historische Markt sollte von der Einmündung Bondorfer Straße in die Konrad-Adenauer-Straße und weiter bis zum Ende des Henseler Hofes stattfinden. Alle Handwerks- und Handelssparten sowie die Gastronomie mussten vertreten sein.

Das zweite Thema war der Festzug, der durch das ganze Dorf von Urchem bis in die alte Konrad-Adenauer-Straße führen sollte. Hierfür waren nicht nur Teilnehmer erforderlich, sondern auch Fuhrwerke, Geräte, historische landwirtschaftliche Maschinen, Werkzeuge, Kutschen und Traktoren.



Festumzug zur 1200-Jahr-Feier

Es wurde ein bunter, schöner Festzug. Von überall, selbst aus dem Ausland, kamen Angebote, bei uns im Zug mitzumachen. Letztlich nahm aber nur eine Gruppe aus der französischen Partnergemeinde La Villedieu du Clain mit einer sehr imposanten Darstellung an unserem Zug teil.

Wir vom Heimatverein wollten aber nicht nur eine Showveranstaltung. Deshalb entschlossen wir uns, ein Buch unter dem Titel „Ein Dorf im Wandel“ zu veröffentlichen. Das Buch sollte ortsbezogen sein und die einzelnen Entwicklungsphasen unseres Dorfes darstellen. Nach einer inhaltlichen Konzeption ging es darum, für die einzelnen Themenbereiche Autoren zu finden. Diese Aufgabe und auch die weitere Gestaltung unseres Buches haben dann Gertrud Steinlein und Irene Ohl-Schmidt übernommen. Eine bemerkenswerte Leistung unserer beiden Frauen. Das Ergebnis ist ein Werk, welches neben dem Buch von Franz Müller „Leben rund um den Wachtberg“ von großer Bedeutung für Wachtberg ist und schnell ausverkauft war.

So wurde die 1200-Jahrfeier in Niederbachem zu einem überörtlichen Ereignis.

Unser 40-jähriges Bestehen feierten wir zusammen mit den Ortsvereinen 2006 im Dorfsaal und auf dem Vorplatz Henseler Hof. Ziel der gemeinsamen Veranstaltung war, unsere Neubürger für das Dorf und seine Bewohner zu interessieren. Federführend für die Vereine waren hier Robert Schreiber, Willi Ippendorf und auch ich.

Einmal gut in der Übung veranstalteten wir auch noch einen Tag der Vereine.

2010 wurde in der Alten Schule unser „Kleines Museum“ eingerichtet, um die römischen und fränkischen Fundstücke aufzunehmen und einem Publikum zugänglich zu machen. Für ein Stück fränkische Grundmauer aus dem Olligsiefen suchen wir derzeit noch einen Aufstellungsort im Dorf.

Unser Einsatz, zusammen mit dem „Naturpark“ den Dächelsberg für geologisch Interessierte einsehbar zu machen, hatte Erfolg. Gibt es doch dort jetzt einen Turm, den viele zwar nicht mochten, der aber heute immer wieder Besucher anzieht.

Wenn ich auf die vergangenen 50 Jahre zurückblicke, stelle ich fest, meine Frau Angela und ich sind Niederbachemer geworden. Wir fühlen uns hier in dem Dorf zwischen den zwei Vulkanen, Dächelsberg und Rodderberg, nahe dem Rhein und nahe dem Siebengebirge wohl.

Den Niederbachemern danke ich dafür, dass wir in die Dorfgemeinschaft aufgenommen worden sind.

Erste Dorfverschönerungen

von Dr. Josef Flaspöhler und Heinz Dieter Willeke

Anfangs der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts gab es in Niederbachem viele verwaahrloste kleinere und größere gemeindeeigene Flächen. Der Vorstand beriet hierüber und schlug in der Jahresversammlung am 21.3.1975 die Bildung eines Arbeitskreises „Orts- und Landschaftspflege“ vor. Der Vorschlag fand die Zustimmung der Mitglieder, von denen sich etwa ein Dutzend zur Mitarbeit anmeldeten.

Dr. Josef Flaspöhler und Gerrit Brunken fanden sich bereit, diesen Arbeitskreis zu betreuen.

So begann man nach Abstimmung mit dem Bauhof der Gemeinde mit den Arbeiten. Die zu bearbeitenden Flächen waren bestimmt, die Organisation der Arbeiten beredet, Pflanzmaterial durch gute Beziehungen zu Baumschulen gekauft und der Transport von Pflanzen und Gerätschaften mittels Traktor und Anhänger von Sebastian Luhmer und Johannes Auen sen. organisiert.

Und so sah die erstaunte Dorfgemeinschaft in der Folgezeit an vielen Samstagen im Frühjahr und Herbst die Arbeitsgruppe morgens zur „Baustelle“ pilgern. Der Trupp wurde freundlich begrüßt und man hörte Leute sagen: „Isch woß nit, dat de Jemeen och samstags ärbitt“ (ich wußte nicht, daß die Gemeinde auch samstags arbeitet). Also hatte man den „Bautrupp“ als Gemeindegänger angesehen.



Der Bolzplatz wird angelegt

Gearbeitet wurde bei fast jedem Wetter. Manchmal sind alle bei Dauerregen oder plötzlichen Güssen bis auf die Haut durchnässt gewesen und holten sich eine kräftige Erkältung. Doch es gab auch viel Spaß und zum Abschluss des „Arbeitstages“ lud Anna Henseler den Trupp zu belegten Brötchen, Bier und Kaffee in den Innenhof ihres schönen Anwesens ein.

Eine der ersten großen Arbeiten war die Anlage eines ca. 5.000 m² großen umgrüntem Bolzplatzes in der Bondorfer Straße in 3 Abschnitten: Rodung von Pflanzen gegenüber der chinesischen Botschaft und Wiederanpflanzung, Pflanzen von ca. 400 Bäumen und Sträuchern, Anlage des Spielrasens, Herrichtung von Wegen und Aufstellen von Bänken. Es folgten die Anlage eines Rosenbeetes im Dreieck im Henschel/Mühlenstraße, die Begrünung des Auenkreuzes, Pflanzungen von Bäumen und Sträuchern im Bereich der Schule und der alten Pfarrwiese (heute Haus Gereon), sowie im Umfeld der Kapelle auf dem Rodderberg und vieler Böschungen und Kleinflächen.



Begrünung des Kapellenumfeldes

Jedoch, die Mitglieder der Arbeitsgruppe wurden älter, Nachwuchs gab es, aber nicht genug, so dass die Aktivitäten eingeschränkt werden mussten bzw. bis auf Ausnahmen zum Erliegen kamen. Auch konnte der Bauhof der Gemeinde Arbeiten fortsetzen.

Viele, die mit Liebe zur Sache, Bürgersinn und Engagement geholfen haben, unser Dorf zu verschönern, leben nicht mehr, so z.B. Josef (Sepp) Dobbelsstein. Der Erinnerung an ihr Wirken sei dieser Aufsatz gewidmet.

Aus der Arbeit des Vereins

Bäume und Blumen für Niederbachem

von Gertrud Steinlein

Jahresbäume in unserem Dorf

Seit sieben Jahren gibt es in Niederbachem die sog. Jahresbäume. Sie wurden von der Firma Brillen-Fielmann gespendet und vom Bauhof der Gemeinde an benannten Stellen gepflanzt. Förster Roland Miggende hat dies vermittelt im Bemühen um die Vielfalt der Natur. Walnuss und Bergahorn wurden auf dem Schulhof gepflanzt, die Vogelbeere gegenüber dem



Pflanzung der Vogelbeere

Fronhof, die Elsbeere am Dreieck Langenberg, die Europäische Lärche unterhalb des Kindergartens, der Wildapfel an der Bruchbachstraße nahe des Steges und im Jahr 2015 der Feldahorn vor dem Haus St. Gereon an der Mühlenstraße.

Jährliche Blumenpflanzungen

Jedes Jahr Anfang Mai kann man eine Gruppe fleißiger Leute beobachten, die Niederbachem mit Sommerblumen schmücken - und das schon seit 50 Jahren!

Hängende und stehende Geranien, Begonien, Fleißige Lieschen und Petunien - 500 Pflanzen und mehr werden in die Blumenkästen und Kübel an den Straßen, Plätzen und Brücken des Ortes gepflanzt. Viele Helfer sind nötig: Bernhard Luhmer stellt den Wagen - Johannes Auen fährt - Peter Menke hat den Pflanzplan gemacht, die Pflanzen besorgt, die Erde gewechselt und führt Regie. Doch die 10 bis 15 Helfer wissen, was zu tun ist. Eine große Hilfe ist Karl-Heinz Theisen, der den Wasserwagen fährt. Mit besonderem Eifer sind manchmal kleine Kinder mit ihren Müttern dabei. - Nach getaner Arbeit trifft man sich zu einer Tasse Kaffee bei der Bäckerei Panzer.

Das Gießen und die Pflege übernehmen zuverlässig und mit großem Engagement den ganzen Sommer lang die Anwohner. Umso bedauerlicher ist, dass dieser schöne Schmuck immer wieder vandalistischen Aktionen zum Opfer fällt. Wie oft muss man Pflanzen aus dem Bach fischen, die Kinder oder Jugendliche im Vorbeigehen ausgerissen haben!



Der Blumenpflanztrupp mit einem Anhänger voll Geranien

Wie sagte doch Sebastian Luhmer, unser Gründervater: „ - immer treu nachpflanzen - auch junge Burschen werden mal älter!“

Im November bepflanzt Horst Hüllen in Eigenregie die 54 Kübel und Kästen im Dorf mit Stiefmütterchen, die im Winter farbige Akzente im Ort setzen.

So sorgt der Verein jedes Jahr für ein buntes Dorf - schließlich hieß er ja bis vor kurzem noch Heimat-und Verschönerungsverein.

Wanderungen

von Benedikt Auen

Neben den seit Gründung des HVN durchgeführten Exkursionen und Busfahrten wurde erstmals am 09.06.1985 eine Wanderung ins Siebengebirge für alle Mitglieder und interessierte Wanderfreunde gestartet, die sich nach Berichten der Teilnehmer als „voller Erfolg“ erwies.



Bei einer weiteren Wanderung

im Herbst desselben Jahres durch den Kottenforst (organisiert von unserem Mitglied Rosi Schlesinger) wurde der Wunsch geäußert, in Zukunft diese Aktivität unter Leitung von verantwortlichen Mitgliedern anzubieten.

Nach Beschluss der Mitgliederversammlung im Jahre 1986 wurde dies in das Programm des HVN aufgenommen.

Ab 1986 bis heute hat der HVN regelmäßig Frühlings- und Herbstwanderungen, zeitweise auch Sommer- und Winterwanderungen, durchgeführt. Diese wurden insbesondere durch die Mitglieder Hermann Langguth bis zum Jahr 2000, Wolfgang Petto ab 2001 bis einschließlich 2007 und Benedikt Auen ab 2008 als Wanderführer vorbereitet und begleitet.



Oft konnten kundige Teilnehmer durch ihr Wissen die Veranstaltungen interessant bereichern.

Im Laufe der Jahre war es das Anliegen der Wanderführer, neben dem Naturerlebnis auch gleichzeitig - sofern möglich - kulturgeschichtliche Aspekte bei den Wanderungen mit einzubeziehen.

Einige der interessanten Wanderziele waren z. B.:

21.10.1990 zur Burg Olbrück mit Hermann Langguth,

07.05.2000 durch das Vinxtbachtal zum Königssee mit Hermann Langguth,

19.01.2002 über den Eisenweg mit Wolfgang Petto,

23.10.2005 in die Wahner Heide mit Wolfgang Petto,

03.10.2013 in eine uralte Bergbaulandschaft zum Mayener Grubenfeld mit Benedikt Auen,

27.09.2014 vom Sahrachtal zum Observatorium Effelsberg mit Benedikt Auen

Zusätzlich fanden mehrere ortsgeschichtliche Wanderungen im Wachtberger Raum statt, u. a. :



- Zum Wachtberg, anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Gemeinde Wachtberg und des 20. Jahrestages der Wiedervereinigung, geführt von Benedikt Auen
- Entlang des Rinnbaches, geführt von Carl Kessel
- Exkursion über den Rodderberg für Kinder der Grundschule Niederbachem, geführt von verschiedenen Vereinsmitgliedern
- Zu ehemaligen Bergabbaustellen in Wachtberg, geführt von Dr. Bernd Habel
- Auf alten Römerwegen vorbei an Fundstellen von Gegenständen aus der römischen Vergangenheit, anlässlich des Römerjahres 2014, geführt von Dr. Walter Töpner und Benedikt Auen
- Zum Dächelsberg, anlässlich der Eröffnung der Feuerroute, geführt von Horst Hüllen und Benedikt Auen

Letztlich fanden in den vergangenen 50 Jahren ca. 100 Wanderungen statt, die den Teilnehmern - so hoffen wir - die Landschaft der unmittelbaren Umgebung des „Drachenfelder Ländchens“ sowie der angrenzenden Regionen (Ahrtal, Brohltal, Siegtal, Nordeifel und Westerwald) erschlossen und ihnen die kulturgeschichtlichen Höhepunkte dieser Gegend nähergebracht haben.

Erwähnt werden muss auch, dass beim gemeinsamen Wandern die Kommunikation der Teilnehmer untereinander gefördert wird und die Geselligkeit bei den Essenspausen - meist in einer Gaststätte - nicht zu kurz kommt.

Auch in den kommenden Jahren wird der HVN jeweils eine Frühlings- und eine Herbstwanderung anbieten, die zeitnah in unseren Schaukästen und im Internet unter www.niederbachem-heimatverein.de sowie in der öffentlichen Presse bekanntgegeben wird.

Weitere Informationen erhalten Sie auch bei Benedikt Auen unter
Telefon: 0228-341139

Adventsfenster in Niederbachem

von *Renate Zgaga*

Es ist nun schon 14 Jahre her, dass Frau Bundesmann, die damalige Leiterin der Kindertagesstätte „Glühwürmchen“ das Adventsfenster ins Leben rief. Zum 20 jährigen Bestehen der Kindertagesstätte sollte dies ein besonderes Ereignis sein, welches sich inzwischen zu einem festen Bestandteil der Niederbachemer Adventszeit entwickelt hat.

Wer bei dieser Aktion mitmachen will, gestaltet an „seinem“ Tag ein weihnachtliches Fenster. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Neben Fensterbildern und Figuren auf der Fensterbank sollte aber auch das Datum zu sehen sein, denn dann erst wird aus Niederbachem so etwas wie ein Adventskalender. Oft wird auch Gebäck, Glühwein und Kinderpunsch angeboten.

Wer wann wo welches Fenster macht, wird in der Presse, der Schule und dem Kindergarten rechtzeitig bekannt gegeben. So kann zu diesen Fenstern jeder kommen, ob jung oder alt, mit Kindern, Bekannten, Freunden oder auch mal ganz alleine. Denn es ist völlig egal, ob man die anderen kennt, jeder Teilnehmer freut sich über seine Besucherschar und ganz schnell lernt man sich untereinander kennen. Spätestens, wenn die ersten Weihnachtslieder gesungen werden, fühlt man sich in der vorweihnachtlichen Stimmung gut aufgehoben.

Ich fand diese Aktion so schön, dass ich mich spontan bereit erklärte, die notwendige Organisation dazu zu übernehmen, nachdem dies dem Kindergartenteam nicht mehr möglich war. Nach dem 4. Jahr fand das Weihnachtsfenster unter der Schirmherrschaft des Heimatvereins Niederbachem statt.



Adventsfenster in der Bärenhöhle

Gegen Ende Oktober beginne ich damit, Familien und die in Niederbachem ansässigen Geschäftsinhaber zu fragen, ob sie in diesem Jahr ein Adventsfenster gestalten möchten. In der Regel wird auch ein Aufruf in der Lokalpresse z.B. im „Wir Wachtberger“ veröffentlicht. Wer Lust hat mitzumachen, meldet sich dann bei mir und nennt mir seinen Wunschtermin. Inzwi-

schen wird das Adventsfenster so gut angenommen, dass einige Teilnehmer dieses Fenster schon seit Jahren ausrichten und ihren festen Platz im Terminkalender haben. Stehen alle Termine fest, wird die Liste veröffentlicht.

Dann warten alle gespannt auf den 1. Dezember. Emy´s Backformenladen richtet schon seit mehreren Jahren das erste Adventsfenster aus. Der Laden wird schnell zu eng, wenn Eltern und Kinder darauf warten, dass ein Engel seine Weihnachtsgeschichte vorliest. Wie die meisten anderen Fenster dauert auch dieses länger als die vorgesehene halbe Stunde. Das liegt daran, dass neben dem besinnlichen Teil auch das Zwischenmenschliche durch die vielen Gespräche nicht zu kurz kommt. Neben dem Vorlesen einer Geschichte ist das Singen von Weihnachtsliedern ein fester Bestandteil des Zusammenseins geworden. Das ist etwas ganz besonderes, wenn der Chor Navicula ein Fenster gestaltet.

Ich habe es gerne übernommen, das Adventsfenster weiter zu organisieren. Ich finde es schön, am Abend, wenn es gerade beginnt dunkel zu werden, noch einmal spazieren zu gehen. Dann eine halbe Stunde mit Gott und der Welt zu plaudern und nette Leute zu treffen oder neu kennen zu lernen und schließlich den Kindern in der Wartezeit bis Weihnachten etwas Besonderes und Besinnliches zu bieten.

Habe ich Ihr Interesse geweckt? Vielleicht haben sie ja auch mal Lust, ein Adventsfenster auszurichten oder wir sehen uns bei einem Fenster in ihrer Nachbarschaft.

Heiligabend-Spaziergang

von Gertrud Steinlein

Eine stets gut besuchte Veranstaltung ist der Heiligabend-Spaziergang mit Förster Roland Migende in den Niederbachemer Wald am Nachmittag vor der Bescherung. Beim HVN gibt es ihn seit 2009 und vorher fand er unter der Regie der Schule statt. Die Kinder mit Eltern und Großeltern hängen eifrig von der Firma Knauber gespendete Meisenknödel auf, denn - „wenn man in den Wald geht, ist es, als besuche man gute Freunde“, so Roland Migende, der den Kindern viel Interessantes über Bäume und Tiere im Winter erzählt. Meist gibt es ein Quiz. Für richtige Lösungen erhalten die Kinder dann einen Preis.

Karneval in Niederbachem

JEDEM JECK JEFÄLLT SING MÖTZ (altes Kölner Motto)

von *Heinz Schlesinger*

Der Karneval hat mehrere Wurzeln

- Das älteste Merkmal war das Gleichheitsprinzip. Durch Verkleidung wurden die Unterschiede zwischen Herrn und Knecht verwischt und dieses wurde ausgelassen gefeiert.
- Schon in Urzeiten feierten kostümierte Menschen nach Neujahr das Frühlingserwachen verbunden mit der Verehrung ihrer Götter.
- Mit dem Christentum wurde mit dem Karneval (carne levare = Fleisch wegnehmen) die vorösterliche Fastenzeit eingeläutet.

Der rheinische Karneval wurde in Köln erstmals 1341 als „Fastelovend“ gefeiert. Die Weiberfastnacht hatte 1729 durch verkleidete Nonnen im Kloster Sankt Mauritius bei Köln ihren Ursprung.

Von Köln breitete sich der Karneval über das Rheinland auch nach Bonn aus. Schriftlich beginnt die erste Erwähnung 1585 mit einem Verbot durch Kurfürst Ernst von Bayern. Richtig zur Sache ging es 1731 mit dem ersten Rosenmontagszug, ausgehend vom Hof des Kurfürsten. Erst ca. 100 Jahre später gab es dann den ersten organisierten Karneval in Bonn.

Durch die rheinische Lust am Feiern und Verkleiden war es unvermeidlich, dass sich der Karneval über Bonn auch bis nach Niederbachem ausbreitete. Nach unseren Archivakten fand der erste Karnevalszug in Niederbachem schon 1953 statt, ab 1977 unter der Teilnahme des Heimatvereins.

Zum 50-jährigen Jubiläum des Heimatvereins sei ein kurzer Rückblick auf seine Teilnahme an Karnevalszügen in Niederbachem erlaubt.

Über 21 Jahre bis 1998 wurde dazu ein großer Erntewagen mit Traktor auf dem Hof von Sebastian Luhmer und später Carl Kessel gestaltet.

Dominierender Schmuck waren dabei vorgetriebene Forsythien und Blattwerk aus heimischen Gärten. Als Wurfmaterial wur-



den von Anfang an hunderte von Sträußchen von den Frauen gebunden.

Die Bandbreite der Mottolesungen reichte von

- Vereinstypischen Ansprüchen

„Mer wore immer for Jröns un Blome“ 1980

„40 Jahre Heimatverein- 40 Jahre Verschönerung mit Blumen“ 2006



über

- Historischen Anklängen:

„798- Abt Luidger - Edelherr Hirpingus“ 1998

„Mir sen die Franken us dem Olligsiefen“ 2013

bis zu aktuellen Bezügen:

„Eher spuckt de aale Vulkan, als mer ene Dorfplatz han“ 1990

- Prophetischen Motiven

„Dorfplatz - Parkplatz“ 1994

- Bunten und jecken Sprüchen

„Bunte Schmetterlinge machen jecken Karneval in Bachem“ 2008

Da ab 2000 die TÜV- Auflagen für große Wagen zu hoch wurden, musste der Heimatverein auf Fußgruppen mit einem geschmückten Handkarren ausweichen.

„Euro hin Euro her, och Bachermer sin Europäer“ 1999

„Dä HVN wird 50 Jahr, Alt- und Neubürger als Hochzeitspaar“ 2016

So wurde bis heute über nunmehr 39 Jahre vom Heimatverein durch Mitwirkung an den dörflichen Karnevalsziügen ein Beitrag zum Brauchtum und zur Traditionspflege geleistet.



EIN DREIFACHES ALAAF und Dank allen helfenden Händen bei der Gestaltung und Ausschmückung des Wagens und der Mitwirkung beim Umzug bei Sonne, Regen, Schnee und Sturm !

Anmerkung der Redaktion: Die Umsetzung des Mottos sowie die Konzeption und der Bau des Wagens liegen bis heute in den berufenen Händen unseres „Kreativdirektors“ Dr. Heinz Schlesinger, dem die Ideen nie ausgehen. Bei der Ausführung leisten Uli Flöhl und Horst Hüllen technische Hilfe. Besonders engagiert ist Renate Zgaga, eine begeisterte Karnevalistin, die ihre Räumlichkeiten immer bereitwillig zum Kostümebasteln zur Verfügung stellt, auch wenn es dort danach aussieht, als habe der Fuchs den Hühnerstall heimgesucht wie damals als wir Umhänge mit Federn beklebt haben. Außerdem macht sie aus „normalen Gesichtern“, durch phantasievolles Schminken, interessante „Karnevalsgesichter“.

Geselligkeit kam nicht zu kurz

von Rosemarie Schlesinger

In der Regel sucht der Mensch als Herdentier Gesellschaft und schätzt den zwischenmenschlichen Austausch mit Gleichgesinnten.

Besonders für Neubürger sind solche Möglichkeiten wichtig, um Anschluss an die Dorfgemeinschaft zu finden.

So hat der Heimatverein im Laufe seines Bestehens verschiedene gesellige Veranstaltungen angeboten und mancher Niederbachemer ist darüber sogar zum Mitglied geworden.

In den ersten Jahren gab es noch Nikolausfeiern, denen Johannes Paul im Bischofsornat einen besonderen Glanz verlieh.

Wir veranstalteten Frühlingstfeste, Sommerfeste, Herbst-/ Erntefeste, es gab die Niederbachemer Straßenweihnacht, ein Volkstanzfest und natürlich Feste aus Anlass von Jubiläen. Außerdem beteiligt sich der Heimatverein mit den anderen Niederbachemer Vereinen zusammen an der Maifeier.



Bei allen Festen gab es immer ein Musikprogramm quer durch alle Sparten. Oft mit dem „Blockflöten Consort“ von Ehepaar Keßler, das mit seinen alten Instrumenten in eine längst vergangene dörfliche Welt entführte.

Das Ehepaar Nikorowitsch wiederum begeisterte das Publikum mit klassischer Musik - und das junge Gesangsensemble „The Beggars“ mit modernen Klängen.

In besonderer Erinnerung ist mir das erste Fest im Henseler Hof. Geschmückt wurde der Hof mit Birkenzweigen und Sonnenblumen von Carl Kessel, auch um die zum Teil renovierungsbedürftigen Wände zu verdecken.

Abends hatten wir Mühe, für alle 150 Gäste Sitzplätze bereitzustellen, man holte noch Stühle aus Frau Henselers Wohnung und schon war das Problem gelöst.

Nachdem die Möglichkeit, im Henseler Hof zu feiern, nicht mehr



bestand, stellte uns die gastfreundliche Familie Werner den schönen Fachwerkkinnenhof der Alten Mühle zur Verfügung. Das einmalige Ambiente war wie geschaffen für die Sommerfeste und deren Programme, ob Lesungen oder Musik.

Die Bewirtung unserer Gäste lag in den Händen der weiblichen Mitglieder.

Leider ist mit dem Verkauf der Alten Mühle auch die Ära dieser beliebten Feste zu Ende gegangen, da es an vergleichbaren Veranstaltungsorten fehlte.

Vielleicht könnte man ähnliche gesellige Zusammenkünfte in kleinerem Rahmen wieder aufleben lassen - allerdings bedürfte es dazu der Unterstützung jüngerer Leute! Sicher gibt es auch manchen Innenhof in Niederbachem, der gut geeignet dafür ist. Entsprechende Vorschläge sind willkommen!

Ausstellungen

von Ulrich Flöhl und Gertrud Steinlein

Von Zeit zu Zeit werden Mitglieder des Heimatvereins von der Muse geküsst und es überkommt sie die Inspiration zu einer Ausstellung. Auf diese Weise entstanden über die Jahre hinweg einige sehenswerte und über Niederbachem hinaus beachtete Ausstellungen zu den unterschiedlichsten, immer interessanten Themen. Ein mittlerweile eingespieltes Team bereitet die Ausstellungen vor und installiert sie am Ausstellungsort. Dieser befindet sich fast immer in den Schalterräumen der ortsansässigen VR-Bank, der an dieser Stelle einmal unser allerherzlichster Dank ausgesprochen werden soll. Denn sie stellt nicht nur den Raum zur Verfügung sowie bei Bedarf Vitrinen und Stellwände, sondern organisiert auch die Ausstellungseröffnungen mit leckerem Imbiss und kleinem Umtrunk.



Eröffnung der Ausstellung „Schule in Niederbachem“

Da dem Verein nun im „Kleinen Museum“, eigene Ausstellungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, werden die Ausstellungen nach dem Abbau in der VR-Bank immer noch für einige Zeit in unseren eigenen Ausstellungsräumen gezeigt und können dort in den normalen Öffnungszeiten oder nach Absprache besichtigt werden.

Folgende Ausstellungen wurden vom HVN organisiert:

„Wundersame Gegenstände aus rheinischen Haushaltungen - um die Jahrhundertwende“, aus der Sammlung von Helga Giersberg,
organisiert von Hans Thelen und Irene Ohl-Schmidt
in der VR-Bank 1991

„Vom Konkreten zum Abstrakten“ - Ein Maler im Ländchen,
Bilder von Walter Cüppers
1999 im Rathaus

„Roggenernte mit Seech un Hoke“ -
Fotoausstellung nach einer Idee von Carl Kessel
2000 in der VR-Bank

„Die Hochwasserkatastrophe am 5.
August 1931“ - Erinnerungen,
Fotoausstellung nach einer
Idee von Carl Kessel
2001 in der VR-Bank

„Die Entwicklung der Schulgebäude“,
Fotoausstellung 2001 in der VR-
Bank, Idee Gertrud Steinlein,

„Begegnung mit der Geschichte -
Niederbachem als archäologischer
Fundort“,
Fotos und Gegenstände,
zusammengestellt von
Dr. Harald Uhl
2002 in der VR-Bank

„Alte und neue Dorfimpressionen“ mit der Schulentwicklung,
Infowand im Dorfsaal
anlässlich des 40jährigen Jubiläums des HVN 2006,
mit den Ortsvereinen, Schule und Kirchengemeinde



„Niederbachemer Hobbykünstler“,
Kunstwerke zusammengestellt von Elvira Paul,
mit Diaprojektionen von Johannes Paul
2006 im Evang. Gemeindehaus

„Erinnerungen an den Bergbau in Niederbachem“,
zusammengestellt von Dr. Harald Uhl,
mit Vortrag von Dr. Habel, Verfasser des Bergbauheftes,
2007 in der VR-Bank

„Schule in Niederbachem - Schulchroniken als historische Dokumente“
Vorstellung des Heftes von Prof. Weisgerber,
mit Fotos über die Schulgeschichte,
Uli Flöhl und Gertrud Steinlein,
2008 in der VR-Bank

„Ein Dorf im Wandel - 40 Jahre Gemeinde Wachtberg = 40 Jahre Niederbachem“,
Gegenüberstellung von aktuellen Fotos gegen historische Fotos,
konzipiert von Dr. Heinz Schlesinger unter Mithilfe von Uli Flöhl,
Horst Hüllen, Benedikt Auen, Heinz Contzen
2009 in der VR- Bank

„Niederbachemer Hobbykünstler stellen aus“
organisiert von
Dr. Heinz Schlesinger,
im Ev. Gemeindehaus
2010 im Rahmen der
Kulturwoche



Niederbachemer Hobbykünstler

„Die Franken in Niederbachem“, Ausstellung in Anlehnung an die Ausgrabungen im Olligsiefen“
konzipiert von Dr. Heinz Schlesinger und Uli Flöhl
2012 in der VR-Bank

„Als Oma noch ein Mädchen war“, Ausstellung mit Mädchenbüchern aus der Kriegs- und Nachkriegszeit,
von Dr. Walter Töpner
2013 in der VR.-Bank,
anschließend im Kleinen Museum des HVN

Das kleine Museum

Die Entstehungsgeschichte des „Kleinen Museum - Alte Schule“

von *Hans Thelen*

Auch ein Stück Geschichte .

Es war in der Anfangszeit der Gemeinde Wachtberg. In Berkum wurden Schulzentrum, Schwimmbad und Rathaus gebaut. Auch Niederbachem bekam neue Schulgebäude.

In der Gemeinde verdichtete sich die Absicht, die beiden Backstein-Schulgebäude in Niederbachem abzureißen. Sie wurden ja nicht mehr benötigt und verursachten nur Folgekosten.



Die alte Schule

In den Jahren 1975/1976 waren Sebastian Luhmer und ich im Vorstand des Heimatvereins und auch gleichzeitig im Rat der Gemeinde Wachtberg. Beide wollten wir den Abriss unbedingt verhindern. Die alten Schulgebäude gehörten zur Geschichte des Dorfes Niederbachem.

Bei einer Finanzausschuss-Sitzung des Gemeinderates machten wir uns als Heimatverein stark dafür, eine angemessene Nutzung der Gebäude sicherzustellen. In Niederbachem bestand Raumbedarf. Es gab die von Angela Thelen und Gertrud Steinlein initiierten Musischen Kurse an der Grundschule. Auch die Vereine hatten keine entsprechende Bleibe.

Der Einsatz hatte Erfolg, die Gebäude blieben bestehen.

Gleichzeitig bemühte sich die Katholische Kirche um ein Pfarrheim. Hier kam dann der Gedanke auf, man könnte dieses auch in der alten Schule einrichten. Das Erzbistum gab hierzu seine Zustimmung und so entstand das Pfarrheim in der alten Schule.

Der Heimatverein hatte aber auch schon begonnen ein Archiv einzurichten. Die Kirche gestattete deshalb dem Verein, er hatte ja den Abriss der Schule verhindert, in der ersten Etage einen kleinen Raum für sich zu nutzen. So kam unser Archiv in die alte Schule.

Ende der 90er Jahre machte die Kirche aber Raumbedarf geltend und veranlasste den Verein, den Raum in der ersten Etage zu räumen.

Für den Verein bestand nun die Frage, wohin? Als Vorsitzender des Vereins verhandelte ich deshalb mit der Kirche und erreichte die Zustimmung dazu, auf Kosten des Vereins das offene, nicht ausgebaute Dachgeschoss in der zweiten Etage der Schule auszubauen, Betonfußboden über die Balken zu legen, die Dachsparren zu verkleiden und zu isolieren, Seitenwände zu errichten, Licht und Heizung zu montieren etc. Das wurde weitgehend alles in Eigenleistung erbracht. Hier war die praktische Arbeit der Vereinsmitglieder gefragt. Für den Verein damals eine große Leistung. Einen Raum des Dachgeschosses benutzte die Kirche als Abstellraum, der zweite Raum wurde nun Archiv des Vereins. Alle waren zufrieden. Der Verein machte 2001 einen Nutzungsvertrag mit der Kirche bis 2021.



Es zeichnete sich aber ab, dass die Kirche das Gebäude aus Energiekosten-gründen gern abgeben wollte. So übernahm 2002 die Gemeinde die Schule wieder in ihre Nutzung. Heute befindet sich im Parterre der Jugendraum der ev. Kirche, in der ersten Etage die KITA und in der zweiten Etage der HVN. Der Verein hatte nun die Chance, einen Raum als Archiv und Arbeitsraum, einen zweiten als Ausstellungsraum zu nutzen.

Dieser Ausstellungsraum ist der Beginn unseres Kleinen Museums. Das gesamte Projekt war eine Pionierleistung für Niederbachem.

Archiv des Heimatvereins

von *Ulrich Flöhl*

Neben dem Ausstellungsraum, mit seinen vielfältigen Exponaten, beherbergt die Alte Schule auch das Archiv des Heimatvereins. Hier werden alle

schriftlichen Aufzeichnungen zu Niederbachem und Umgebung gesammelt, aufbewahrt und interessierten Bürgern zugänglich gemacht. Neben Periodika, wie dem Heimatbrief oder den Godesberger Heimatblättern, gibt es eine Festschriftsammlung und ein umfangreiches Zeitungsarchiv. Darüber hinaus aber auch Literatur zu allgemeineren Themen, wie z.B. Denkmalschutz, Umwelt und Natur. Nachlässe, alte Urkunden, aktuelle und historische Landkarten und Fotos sind ebenfalls Bestandteil der Sammlung.

Teilweise ist der Bestand bereits in einer Datenbank erfasst und kann am PC durchsucht werden.

Um den Bestand zu erweitern oder Lücken zu schließen, sind wir ständig auf der Suche nach interessanten Dingen von Niederbachem und sind dankbar, wenn uns diese - im Original oder als Kopie - aus der Bevölkerung angeboten werden.

Heimatkundliche Sammlung im „Kleinen Museum - Alte Schule“

Sammlungen, Ausstellungen, Aktivitäten, Lesungen.

von Dr. Walter Töpner

Heimatkundliche Sammlung

Im „Museum“ des Heimatvereins Niederbachem werden in der **Abteilung „Ortsgeschichte“** Fundstücke aus der römischen und der Frankenzeit aus Niederbachem und Wachtberg gezeigt. Darunter Fragmente des Berkumer Matronenaltars, des Niederbachemer Jupiter-Weihesteiens sowie aus fränkischer Zeit von der Grabung des Landschaftsverbandes im „Olligsiefen“. Es handelt sich um Dauerleihgaben des LVR-Museums Bonn. Durch diese Funde ist bewiesen, dass eine Siedlung „Bachheim“, heute Niederbachem und Oberbachem, schon vor mehr als 1200 Jahren bestanden hat.

Für eine museumsgerechte Aufbewahrung in entsprechenden Vitrinen, Diebstahlsicherheit, Versicherung etc. musste der Verein sorgen.

In der Abteilung **„Geologie“** wird die besondere Lage von Niederbachem als „Dorf zwischen zwei Vulkanen“ - dem Rodderberg und dem Dächelsberg - beleuchtet. In Zusammenarbeit mit dem Steinmann-Institut der Universität

Bonn wurden verschiedenartige Mineralien gesammelt, die in einer Vitrine ausgestellt sind. Eine Besonderheit sind Stein- und Bohrstücke des Rodderbergs aus der Bohrung der Universität Bonn, die Prof. Froitzheim geleitet hat und die Aufschluss über die Entwicklung des Vulkankraters nach dessen Eruptionstätigkeit geben.

In der Abteilung „**Zeitgeschichte**“ werden Themen aus der jüngsten Vergangenheit aufgegriffen. Die erfolgreiche Ausstellung des Vereins unter dem Thema „Als Oma noch ein Mädchen war“ war für den Verein Anlass, diesem Thema einen dauerhaften Platz im Kleinen Museum zu geben. Was hat die ältere Generation zu ihrer Zeit gelesen, was wurde im Schulunterricht gelehrt? Fragen, die heute viele interessieren. Hier hat der Verein für diese Zeit beispielhafte Bücher, Schulbücher und Schriften gesammelt, die im Kleinen Museum präsentiert werden.

In der Abteilung „**Hochwasser**“ zeigt eine Dokumentation, wie häufig das Tal des Mehlemer Baches von Werthhoven bis nach Mehlem hinein von Sommerhochwassern bedroht war, die sich plötzlich durch Gewitterentladungen bildeten und große Schäden verursachten. Die Hochwasser von 1693, 1931 und die beiden verheerenden Hochwasser in den Jahren 2010 und 2013 werden in Bildern und Berichten dargestellt, ebenso wie die Maßnahmen, die Gemeinde und Stadt Bonn zur Eindämmung der Fluten unternommen haben.



Für die Abteilung „**Kirchengeschichte**“ bekam der HVN 2014 durch Vermittlung von Dr. Schlesinger von der Pfarrgemeinde St. Marien den alten Niederbacher Tabernakel-Altar für die Ausstellung im Kleinen Museum geschenkt. Der im Jahr 1850 für St. Gereon in Niederbachem von einem Kölner Holzschnitzer im Barockstil gefertigte Altar war 1893 durch einen neugotischen Altar ersetzt worden.

In der Abteilung „**Wechselausstellungen**“ werden aktuelle Themen aufgegriffen. Jedes Jahr zur Adventszeit stellt Angela Thelen besondere Krippen zusammen.

Öffnungszeiten: Das Kleine Museum ist geöffnet: Jeden ersten Montag im Monat in der Zeit von 17 - 19 Uhr.

Denkmalschutz

Erhalt einer Fachwerk-Hofscheune und eines Hoftores:

Im Zusammenhang mit dem anstehenden Abriss eines Gehöftes in Niederbachem in der Bondorferstraße hatte der HVN dazu aufgerufen, historisch wertvolle Teile der Hofanlage nicht zu zerstören, sondern zu erhalten und einer anderweitigen sinnvollen Verwendung zuzuführen. Durch Vermittlung von Dr. Töpner ist es gelungen, dass das aus der Mitte des 20. Jahrhunderts stammende Hoftor künftig im Museumsdorf Kommern in der Eifel eine Bleibe finden kann. Die Fachwerkscheune soll in Arzdorf bei einem Obsthof fachmännisch wiederaufgebaut werden.

Grabkreuze:

Zum Schutz und der Erhaltung historisch wertvoller Grabkreuze auf dem Niederbachemer Friedhof haben Dr. Töpner und Dr. Schlesinger eine Fotodokumentation erstellt und diese an die Untere Denkmalbehörde bei der Gemeinde Wachtberg herangetragen. Ziel ist die regensichere Unterbringung und ggf. Restaurierung einiger Kreuze nach fachgutachtlicher Beurteilung.

Historische Vereins- und Kirchenfahnen aus Niederbachem:

Dem Heimatverein wurden aus der Dorfgemeinschaft alte historische Fahnen zur Aufbewahrung übergeben. Einige konnten wir im Kleinen Museum an den Wänden aufhängen. Unser Vorstandsmitglied Dr. Walter Töpner hat die Fahnen in einer Sonderschrift des Vereins im Einzelnen beschrieben. Für die Restaurierung einer erhaltenswerten Fahne mit einer Abbildung von St. Gereon haben sich Frau Thelen und Dr. Töpner eingesetzt. Die hierfür notwendigen Finanzierungsmittel konnten durch verschiedene Zuschüsse und Spenden aufgebracht werden. Diese Fahne wird in diesem Jahr im Haus St. Gereon aufgehängt und behält dort ihren Platz.



Informationsveranstaltungen

Hochwasser:

Nach den letzten Hochwassern im Jahre 2010 und 2013 hat der Heimatver-

ein am 2. Dezember 2013 den Beigeordneten der Gemeinde, Herrn Jörg Ostermann, eingeladen, um allen interessierten Bürgern und insbesondere den Bachanrainern für Hochwasserfragen zur Verfügung zu stehen. Die Gemeinde Wachtberg hatte ihrerseits weit reichende Beschlüsse gefasst, um präventiv zu wirken und mit Retentionsmaßnahmen begonnen.

Besuch von Schulklassen der GGS Drachenfelschule Niederbachem im Kleinen Museum:

Klassen der Schule in Niederbachem kamen 2013 und 2014 zu einem Besuch in die Heimatkundlichen Sammlung Niederbachem, um die Ausstellung der Schul- und Mädchenbücher aus der Nachkriegszeit zu besuchen sowie den Heimatkundeunterricht durch eine Besichtigung der Ausgrabungsfunde aus dem Olligsiefen zu ergänzen. Den Schülern wurde von Markus Frankreiter vom Verein Frankensiedlung Nithrindorp (Nierendorf) anschaulich vermittelt, wie die Franken hier in Niederbachem ausgesehen und gelebt haben. Wie funktionierte das mit dem Schwert, mit dem Schild, mit dem Kettenhemd? Wie machte man Feuer, welche haus- und handwerklichen Gegenstände hatten die Franken? Welche Kleidung trugen sie? In den Adventszeiten waren Schulklassen und Kindergartengruppen zur Krippenbesichtigung eingeladen.

Schließung des CAP-Marktes:

Dr. Töpner hat zu diesem Thema am 26. Februar 2015 eine öffentliche Informationsveranstaltung mit Diskussion durchgeführt, da sich der Heimatverein in der Vergangenheit immer für eine ortsnahe Lebensmittelversorgung eingesetzt und das CAP-Konzept unterstützt hat. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen der Erhalt einer Lebensmittelversorgung im größten Ort von Wachtberg und die Frage, wo ältere und hilfsbedürftige Mitbürgerinnen und Mitbürger künftig einkaufen sollen. Eingeladen waren die Bürgermeisterin von Wachtberg Renate Offergeld, Vertreter der AWO, der Ortsvertretung, der UNO, des Gewerbevereins, der Geschäftsinhaber sowie der Vermieter.

Bachemer Gespräche beim Heimatverein:

In regelmäßigen Abständen finden künftig unter Leitung von Dr. Walter Töpner in der Alten Schule die Bachemer Gespräche statt, die sich mit Themen der Ortsgeschichte oder mit aktuellen Fragen im Ort befassen und die Kontaktpflege im Verein und die direkte Kommunikation mit den Bürgern ermöglichen sollen. Die erste Veranstaltung war ein Erzählabend mit Herrn Dietrich Glauner zu dem Thema „Was ich in Niederbachem in meiner Jugend so alles erlebte“.

Dank an Mitglieder

von Hans Thelen

Unser Heimatverein ist 50 Jahre alt geworden. Ein langer Weg für einen Verein, der noch vor der kommunalen Neugliederung gegründet worden ist. Wir sind diesen Weg bisher erfolgreich gegangen.

Viele Mitglieder waren seither in den verschiedensten Funktionen, im Vorstand oder sonst ehrenamtlich, für den Verein tätig.

Als Vorsitzender des Vereins möchte ich heute **danke sagen, danke für alles**, was in den 50 Jahren geleistet worden ist. Die Arbeit jedes Einzelnen hier darzustellen, würde den Rahmen dieser Festschrift sprengen. Deshalb sind im Anhang die Namen und die Funktion dieser besonders verdienten Mitglieder aufgeführt.

Auf einige Vereinsmitglieder aber muss ich näher eingehen. Es sind dies

Pfarrer Franz Anton Passmann, Sebastian Luhmer, Werner Heuer, Johannes Paul, Dr. Josef Flaspöhler und Prof. Harald Uhl.

Pfarrer Franz Anton Passmann war in der Katholischen Kirchengemeinde in Niederbachem bis 1984 als Seelsorger tätig. Er war wohl einer der ersten, der sich mit der Historie des Ortes befasste und seine Forschungsergebnisse in Büchern und Aufsätzen niedergelegt hat. Sie wurden z. T. auch im Heimatbrief oder in den vom Verein herausgegebenen Schriften veröffentlicht.

Sebastian Luhmer war lange Zeit Bürgermeister der Gemeinde Niederbachem, danach von 1975 bis 1980 Stv. Bürgermeister der Gemeinde Wachtberg. Den Vorsitz im Heimatverein hatte er von 1970 bis 1991.

Für den Verein war er unverzichtbar. Keiner kannte sich so gut im Dorf aus wie er. Wer hätte die Zusammenhänge besser erklären können als er, der die Entwicklung des Dorfes von Anfang an erlebt hatte.

Der Hof Luhmer war auch für handwerkliche Arbeiten, wie z.B. Karnevalswagenbau etc., ein Bereich der unbegrenzten Möglichkeiten. Sollte der Karnevalswagen mit blühenden Forsythien geschmückt werden, musste Luhmers Badewanne für den Vortrieb der Blumen erhalten nicht immer zur Freude von seiner Frau Agnes. Der Traktor- und Familienmitgliedereinsatz war immer selbstverständlich.

Sebastian Luhmer hat den Verein geprägt. Luhmer und Heimatverein war in Niederbachem ein feststehender Begriff.

Gern erinnere ich mich an ihn wenn er sagte: „Du musst die Lück mit de Höhnerkläusche anpacke“.

Von seiner Fähigkeit, die Dinge richtig einzuschätzen, konnte man nur lernen.

Werner Heuer, Bundesbeamter in Bonn, hat die Arbeit von Pfarrer Passmann weitergeführt. Es war seine Berufung, den Ort historisch und geschichtlich zu erforschen und die Ergebnisse niederzulegen.

Nicht nur die Heimatbriefe hat er maßgeblich mit gestaltet, sondern auch zahlreiche Schriften unter dem Titel „Heimatkundliche Dokumentation“ verfasst. (s. Anhang)

Die Heimatbriefe endeten jeweils mit seiner Kolumne „Der Bachemer Hinkende Bote berichtet“. Hier schilderte er knapp, treffend und witzig - aber nie mit Häme - besondere Vorkommnisse oder Missstände aus dem Ort, womit er vielen Einwohnern aus der Seele sprach. Unterzeichnet waren diese Glossen mit „WEHE“.

Seine Schriften stießen immer auf ein großes Echo der Leser und wurden in verschiedenen öffentlichen Bibliotheken gesammelt. Für viele Heimatforscher sind sie Grundlage ihrer Arbeit. Man bezieht sich gern auf Heuer. So hat er die Außenwirkung des Vereins entscheidend mitgestaltet.

Im Ort waren es die Heuerhefte, die man gelesen haben musste.

Durch seine witzige Art war er in Niederbachem sehr beliebt.

Seine körperliche Behinderung konnte er geschickt überspielen. Schließlich wurde bei der Familienforschung noch festgestellt, dass er um einige Ecken mit Sebastian Luhmer verwandt war.

Ein würdiger, erfolgreicher Nachfolger des „Hinkenden Boten“ war dann **Wolfgang Schundau**, der auch sonst mit vielen interessanten Beiträgen im Heimatbrief vertreten war. Nach seinem Tod hat sich für diese Kolumne bisher niemand gefunden. Schade!

Johannes Paul, Lehrer an der gewerblichen Berufsschule in Bonn-Bad Godesberg, war in unserer Umgebung, ja selbst bis nach Köln hin, als Pädagoge bekannt. Neben seinem Hauptberuf als Lehrer hatte er pädagogische Aufgaben bei der Landvolkshochschule und beim Kath. Bildungswerk übernommen.

Seine erlebnisreichen Studien- und Pilgerfahrten nach Flüeli in die Schweiz zu Bruder Klaus und zum Fasching nach Luzern bleiben unvergesslich.

Neben der Reiseleitung übernahm er auch immer das Fotografieren unter-

wegs. Es folgte dann ein Lichtbildervortrag für den Heimatverein und das Dorf. Diese Vorträge, die er in seiner lebhaften Art, z.T. mit Schwizerdütsch vermischt, gehalten hat, waren Anziehungspunkte für Niederbachem und Umgebung.

Seine große Leidenschaft galt den Mineralien. Als Strahler war er jedes Jahr in den Schweizer Alpen unterwegs. Die Ergebnisse seiner Sammelleienschaft waren in einem kleinen Edelsteinmuseum auf seinem Anwesen zu besichtigen.

Ganz in der Anfangszeit des Vereins, als in Niederbachem noch nicht viel los war, war er auch jahrelang als Nikolaus unterwegs.

Würdigen möchte ich auch das Wirken unserer beiden Ehrenmitglieder Dr. Josef Flaspöhler und Prof. Dr. Dr. Harald Uhl .

Dr. Josef Flaspöhler, unser Ehrenmitglied, ist ein Urgestein des Vereins. Seine Vorliebe, auch als Vorstandsmitglied, bestand in der gärtnerischen Grüngestaltung des Ortes. Kritisch beobachtet er noch immer jede Pflanz- und Pflegemaßnahme der Gemeinde in Niederbachem. Im Vereinsvorstand war er ein gefragter Ratgeber in Sachen „grün“. Über sein Wirken hier vor Ort haben wir im Heimatbrief Nr. 123 berichtet.

Prof. Dr. Dr. Harald Uhl war von 2000 bis 2010 zweiter Vorsitzender des Vereins und blieb auch danach der Redaktion des Heimatbriefes schreibend, beratend und als Impulsgeber verbunden.

Mit wissenschaftlicher Akribie hat er kulturhistorische Fakten und Artefakte, unseren Ort betreffend, ans Licht gebracht und ihren Platz im historischen Kontext beschrieben.

Schriftleiter

Unser besonderer Dank gilt auch denen, die als Schriftleiter jeweils über viele Jahre den Heimatbrief herausgaben, wobei sie zudem zahlreiche eigene Forschungsergebnisse einbrachten.

Dies waren nach Dr. Harro Schmidt von 1968 bis 1975, Dr. Erdmann Boehme bis 1979, Werner Heuer bis 1980, Dr. Peter Dallinger bis 1988, Dr. Karl Fuß, der viele Jahre auch die Schwalbenpopulationen im Ort dokumentierte, bis 1993, Konrad Gondershausen bis 1997 und Prof. Dr. Dr. Harald Uhl bis 2002.

Wanderführer

Gedankt sei ferner unseren unermüdlichen Wanderführern. Seit 1986 bietet der Verein mehrmals im Jahr Wanderungen an (s. auch Beitrag Benedikt Auen in diesem Heft)

Wanderführer und Organisatoren waren Hermann Langguth bis 2000, Wolfgang Petto bis 2007.

Mit Respekt sehe ich auf die vergangenen 50 Jahre und die in dieser Zeit tätigen Vorstandsmitglieder und helfenden Hände zurück. Sie arbeiteten stets uneigennützig einzig dem Verein und der Sache dienend - unter Einsatz ihrer Freizeit und eigener Ressourcen.

Heute sehe ich eine wesentliche Aufgabe des Vereins neben dem Evaluieren und Bewahren unserer Heimatgeschichte im Zusammenführen von Alt- und Neubürgern.

Mit Blick auf die Vergangenheit bedeutet das für uns als Vorstand die Verpflichtung, den Verein im Sinne der Gründerväter weiter zu führen. Der wollen wir uns stellen. Dabei ist uns bewusst, dass wir hier auf den Erfolgen unserer Vorgänger aufbauen.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, meinen heutigen Mitstreitern für ihr Engagement zu danken -

meinem Stellvertreter **Dr. Walter Töpner**, der wesentliche Aufgaben übernommen hat, den Heimatbrief mit fundierten Beiträgen bereichert, sich mit Leidenschaft für das Bewahren denkmalwürdiger Bausubstanz im Ort einsetzt, unsere Ausstellungsarbeit mit Projekten unterstützt und jetzt auch die Moderation bei den Bachemer Gesprächen übernommen hat.

Ein großer Dank gebührt unserer Schrift- und Geschäftsführerin **Gertrud Steinlein**. Mit persönlichem Einsatz pflegt sie den Kontakt zu den Mitgliedern. Gertrud Steinlein ist seit 30 Jahren nicht nur eine exakte Chronistin aller Vereinssitzungen, sondern auch an der Durchführung unzähliger Projekte maßgeblich organisatorisch beteiligt. Außerdem fühlt sie sich verantwortlich für unser Archiv und für alles was zu ordnen und zu regeln ist.

Ihr Vertreter **Horst Hüllen**, früher Direktor bei einer auch international tätigen Bank, ist ein Niederbachemer Gewächs. In dieser Eigenschaft ist er unser Interpret der Niederbachemer Szene und mit seinem Pragmatismus und seiner Art, Fakten auf den Punkt zu bringen, bei Vorstandsdiskussionen hilfreich. Zudem kümmert er sich fürsorglich um unsere Anpflanzungen.

Eine wichtige Funktion hat unser Kassierer **Uli Flöhl**. Noch immer gilt der Satz, ohne Moos nix los. Uli Flöhl macht, wie die Kassenprüfer sagen, eine vorbildliche Buchhaltung, er achtet darauf, dass der Verein finanziell am Leben bleibt. Aber seine andere wesentliche Aufgabe ist, die Leitung und Organisation des Schriftenarbeitskreises. Unter seiner Regie entsteht der Heimatbrief, entstehen Schriften, Flyer und Prospekte. Uli Flöhl gibt dem

Verein nach außen ein Gesicht. Als ortsansässiger EDV-Dienstleister betreut der Dipl. Informatiker unser Internet und hilft den Vorstandsmitgliedern bei EDV-Problemen. Auf seine technischen und handwerklichen Fähigkeiten und sein Gespür als Redakteur kann der Verein nicht verzichten.

Sein Vertreter ist **Benedikt Auen**, unser Wanderführer. Er ist gelernter Bankkaufmann. Mit Uli Flöhl zusammen verantwortet er unsere Beziehung zur Finanzverwaltung und zu den Banken. Heute ein ganz wichtiger Aufgabenbereich.

Als kooptiertes Mitglied arbeitet **Peter Menke** mit uns zusammen. Im landwirtschaftlichen Verbandswesen tätig, organisiert er jeweils die im Mai anfallende Blumenpflanzaktion.

Beisitzer ist auch **Dr. Heinz Schlesinger**. Alles was grafisch oder bildnerisch entworfen und gestaltet werden muss, liegt in seinen berufenen Händen.

Außerdem engagiert er sich für Projekte des Denkmalschutzes. Die Ergebnisse seiner Arbeit auf diesem Gebiet sind in den Heimatbriefen veröffentlicht worden.

Angela Thelen ist kooptiertes Mitglied. Als meine Frau hat sie den Verein mitgeheiratet. Sie ist überall da, wo die Situation es erfordert. Sie organisiert Fahrten und Museumsbesuche. Besonders die Krippenausstellungen, die sie jedes Jahr mit Hella Ganser organisiert und durchführt, liegen ihr am Herzen.

Sie alle machen den Heimatverein Niederbachem aus - und dafür gilt ihnen mein Dank!

Impressum:

Redaktion: Arbeitskreis Schriften, Ilse Fuß, Ulrich Flöhl
Herausgeber: Heimatverein Niederbachem e.V.
Geschäftsstelle: G. Steinlein, Mühlenstr. 35, 53343 Wachtberg
Bildquellen: Autoren der jeweiligen Artikel,
 Bild-Archiv des Heimatvereins
Satz: DiDaCom GbR, Wachtberg-Niederbachem
Auflage: 2200

Ausblick

von Hans Thelen

Sieht man auf die 50 Jahre zurück und blickt gleichzeitig in die Zukunft, so zeigt sich, dass bei den Aktivitäten des Heimatvereins nichts überflüssig geworden ist. Mit unserer Arbeit erreichen wir nicht nur unsere Dorfbewohner in Niederbachem, sondern wir finden auch über den Ort hinaus in Wachtberg und im Rhein-Sieg-Kreis, ja selbst in Bonn, großes Interesse. Das macht uns Mut weiter zu arbeiten und den Gedanken der Zusammenführung von Menschen und der Aufarbeitung regionaler Kultur- und Erdgeschichte weiter zu verfolgen.

Die Welt hat sich aber rasant verändert. Für uns bedeutet das, dass wir „moderne“ Akzente setzen müssen, Akzente, die uns den Zugang zu der jüngeren Generation ermöglichen. Alle Vereine, auch wir, spüren den Demografiewandel.

Die Einwohnerzahl von Niederbachem ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Viele junge Familien entdecken, dass gerade dieser Ort durch seine schöne Lage, nahe Bonn, nahe dem Rhein und den Naturschutzgebieten Rodderberg und Dächelsberg, sowie der Ahr und der Eifel, für Familien mit Kindern attraktiv ist. Eine gute Schule und gute Kindergärten sind vorhanden. Religionsausübung für beide Konfessionen ist durch Kirche und Gemeindezentren möglich.

Wir als Traditionsverein fühlen uns dabei in die Pflicht genommen: Geht es doch darum, die Integration der Neubürger in das Dorfleben zu unterstützen und so auch die Existenz der in der UNO organisierten Vereine mit zu sichern. So möchten wir dazu beitragen, die Dorfgemeinschaft am Leben zu erhalten.

Wir erkennen aber auch, dass eine Ausrichtung nur auf unseren Ort in einer vernetzten Welt nicht mehr reicht. Verstärkt arbeiten wir deshalb mit den Heimat-, Brauchtums- und Dorfvereinen in Wachtberg zusammen. Der von uns vor mehr als 30 Jahren mit dem Brauchtumsverein Oberbachem gegründete Arbeitskreis Wachtberger Heimatvereine, dessen Vorsitzender unser stellvertretender Vorsitzender Dr. Walter Töpner ist, bietet hierfür die erforderliche Basis. Unser „Kleines Museum“ und die „Heimatbriefe“ ergeben vielfältige Möglichkeiten einer Vernetzung.

Obwohl unsere Arbeit sich auf Vergangenes bezieht, haben wir auch die Herausforderungen der Zukunft im Blick. Ihnen wollen wir uns stellen. Helfen Sie uns dabei!

Anhang

Vorstandsmitglieder seit der Vereinsgründung, die auch wesentlich zum heutigen Ansehen des Vereins beigetragen haben.

Gründungsvorstand

Hermann Schliebusch	1. Vorsitzender	bis 1970
Dr. Harro Schmidt	2. Vorsitzender	bis 1976
Horst Overbeck	1. Schriftführer	bis 1972
Josef Simon	2. Schriftführer	bis 1974
Johannes Fröhlings	1. Kassenwart	bis Ende 1966
Josef Harzem	2. Kassenwart	bis 1970
Frau E. Schmeidler	Beisitzerin	bis 1970
Sebastian Luhmer	Beisitzer	bis 1970
Matthias Hopp	Beisitzer	bis 1970

Vorstandsmitglieder in der Folgezeit

Sebastian Luhmer	Vorsitzender	ab 1970 bis 1990
Hans Thelen	Vorsitzender	ab 1990
Anna Henseler	2. Vorsitzende	ab 1976 bis 1990
Dr. Karl Fuß	2. Vorsitzender	ab 1990 bis 2000
Prof. Dr. Dr. Harald Uhl	2. Vorsitzender	ab 2000 bis 2010
Dr. Heinz Schlesinger	2. Vorsitzender	ab 2010 bis 2014
Dr. Walter Töpner	2. Vorsitzender	ab 2014
Günter Kurenbach	1. Schriftführer	ab 1972 bis 1974
Fritz Poske	1. Schriftführer	ab 1974 bis 1978
Werner Heuer	1. Schriftführer	ab 1978 bis 1986
Gertrud Steinlein	1. Schriftführer	ab 1986
Günter Kurenbach	2. Schriftführer	ab 1974 bis 1976
Horst Overbeck	2. Schriftführer	ab 1976 bis 1978
Heinz Dieter Willeke	2. Schriftführer	ab 1978 bis 2006
Larissa Koval	2. Schriftführerin	ab 2006 bis 2008
Horst Hüllen	2. Schriftführer	ab 2008
Hans Thelen	1. Kassierer	ab 1970 bis 1990
Irene Ohl-Schmidt	1. Kassierer	ab 1990 bis 1998
Caroline Kutscher	1. Kassierer	ab 1998 bis 2010
Uli Flöhl	1. Kassierer	ab 2010
Heinz Lankow	2. Kassierer	ab 1966 bis 1970
Josef Harzem	2. Kassierer	ab 1970 bis 1974

Heinz Dieter Willeke	2. Kassierer	ab 1974 bis 1978
Josef Dobbelsstein	2. Kassierer	ab 1978 bis 1988
Hermann Langguth	2. Kassierer	ab 1988 bis 2002
Benedikt Auen	2. Kassierer	ab 2002
Matthias Hopp	Beisitzer	ab 1970 bis 1972
Horst Overbeck	Beisitzer	ab 1972 bis 1974
Hella Ganser	Beisitzer	ab 1974 bis 1978
Ingrid Flemmer	Beisitzer	ab 1978 bis 1980
Monika von Schlachta	Beisitzer	ab 1980 bis 1984
Rosi Schlesinger	Beisitzer	ab 1984 bis 2012
Renate Zgaga	Beisitzer	ab 2012 bis 2016
Bernhard Holz	Beisitzer	ab 2016
Paul Zettelmeyer	Beisitzer	ab 1970 bis 1974
Horst Overbeck	Beisitzer	ab 1974 bis 1976
Dr. Erdmann Werner Böhme	Beisitzer	ab 1976 bis 1980
Dr. Peter Dallinger	Beisitzer	ab 1980 bis 1988
Dr. Karl Fuß	Beisitzer	ab 1988 bis 1990
Helga Neuhoff	Beisitzer	ab 1990 bis 2008
Roland Migende	Beisitzer	ab 2008 bis 2016
Ilse Fuß	Beisitzer	ab 2016
Liesel Luhmer	Beisitzer	ab 1970 bis 1974
Dr. Josef Flaspöhler	Beisitzer	ab 1974 bis 1988
Gerrit Brunken	Beisitzer	ab 1988 bis 1998
Prof. Dr. Dr. Harald Uhl	Beisitzer	ab 1998 bis 2000
Uli Flöhl	Beisitzer	ab 2000 bis 2006
Wolfgang Schundau	Beisitzer	ab 2006 bis 2014
Dr. Heinz Schlesinger	Beisitzer	ab 2014

Ehrenmitglieder

Rektor Josef Dietz †	Oberstudiendirektor Gottfried Engländer †
Dr. Harro Schmidt †	Pfarrer Franz Anton Paßmann †
Sebastian Luhmer †	Anna Henseler † Werner Heuer †
Dr. Josef Flaspöhler	Prof. Dr. Dr. Harald Uhl

noch lebende Gründungsmitglieder

Karl Robert Meyer-Osiander
Oswald Richter
Josef Simon

Liste der Veröffentlichungen des Heimatvereins

Reihe „Niederbachem“

- Heft 1 (1973) Heuer, Werner: Alte steinerne Grabkreuze in Niederbachem
Heft 2 (1974) Heuer, Werner: Wege und Straßen in Niederbachem
Heft 3 (1975) Heuer, Werner: Niederbachemer Wegkreuze
Heft 4 (1976) Heuer, Werner: Opfermann und Magister in Niederbachem
Heft 5 (1977) Heuer, Werner: Niederbachemer Dokumente
Heft 6 (1978) Heuer, Werner: Burgen um Niederbachem
Heft 7 (1979) Heuer, Werner: Niederbachem 1790-1800
Heft 8 (1980) Heuer, Werner: Weinbau in Niederbachem
Heft 9 (1981) Heuer, Werner: St. Gereon in Niederbachem
Heft 10 (1983) Heuer, Werner: Protokolle des V.V. Niederbachem
Heft 11 (1986) Heuer, Werner: Römerspuren in Niederbachem
Heft 12 (1987) Heuer, Werner: Das Niederbachemer Bruderschaftsbuch
Heft 13 (1991) Schaefer, Manfred: Burg und Gut Broichhof
Heft 14 (1992) Schaefer, Manfred: Niederbachemer Flurnamen
Heft 15 (1993) Schaefer, Manfred: Niederbachemer Höfe und Mühlen
Heft 16 (1994) Willeke, Heinz Dieter: Baachemer Gold, 125 Jahre Krautkochen in Niederbachem
Heft 17 (1996) Heuer, Werner: Die Pfarrer von St. Gereon in Niederbachem
Heft 18 (1999) Weisgerber, Bernhard: Carl und Walter Cüppers und ihr Wirken im Drachenfelser Ländchen in den Jahren nach 1945
Heft 19 (2000) Weisgerber, Bernhard: Zwergschulen im Drachenfelser Ländchen
Heft 20 (2007) Habel, Bernd: Bergbau in der Umgebung von Niederbachem
Heft 21 (2008) Weisgerber, Bernhard: Schulchroniken als historische Dokumente

Sonderveröffentlichungen

- (2001) Sonderheimatbrief zur Hochwasserausstellung
(2014) Dr. Walter Töpner Ehemalige Niederbachemer Vereine und ihre Traditionen

Bücher u. sonstige Schriften

- Niederbachem - ein Dorf im Wandel (1998) versch. Autoren
kleiner Denkmalführer 1. - 3. Auflage (2008) Prof. Dr. Dr. Harald Uhl
Kreuze in Niederbachem (2010) Dr. Heinz Schlesinger

Eine Lektion in Niederbachemer Platt

De Ahl säht für sing Ahl, dat se jet mieh op dat Alt oppasse mööt.

Der Hausherr sagt zu seiner Frau, daß sie etwas mehr auf die heranwachsende Tochter aufpassen müsse.

Rieß ding Bratsch net esu op, du ahle Blötschkopp !

Mach deinen Mund nicht so groß auf, du alter Beulenkopf !

Dä Chress is mit em Cöss no Covvelenz jefahre.

Der Christian ist mit dem Cosmas nach Koblenz gefahren.

Du bruchs mir net mieh üvver de Dürrpel zu komme !

Du brauchst mir nicht mehr über die Türschwelle zu kommen,!

Hür ens de Ärzebär, watte am eekalle eß !

Höre einmal auf dieses unheimliche Wesen, wie es vor sich hinmurmelt !
(Selbstgespräche führt).

Dö fussige Flabes dät sich et Muul fusselich redde.

Der rothaarige, unzuverlässige Mann hat so viel gesprochen, daß die Lippen seines Mundes zerfetzt sind.

Jank in de Jaade jet jröön Jemöös holle. Un dann moßte de Jeeß nom Wickche bei de Bock leede !

Gehe im Garten etwas Grünkohl holen, und dann mußt du die Ziege nach Rolandswerth zum Bock bringen. (Dort war früher die Deckstation für die in Niederbachem gehaltenen Ziegen).

Höörsch - de ahl klotz öß o'm Ness !

Behutsam - die alte Glucke sitzt auf dem Nest ! (Sie brütet)

Oose Ing öß op de Jemeen am Impele plöcke.

Unser Ignatz ist „auf der Gemeinde“ (Flurname) am Himbeerenernten.

Dat Jrietche öß ooch att en ahl Juffe jewode.

Gretchen ist inzwischen auch schon eine alte Jungfer geworden.

Mir jonn em Kauches jet Knollepatsch für de Oarße holle.

Wir gehen im Kochhaus (der Rübenkrautfabrik) Pressrückstände der Zuckerrüben als Futter für die Ochsen holen.

Da Löö't öß am lusterre, wo e sich no Fierovend en Lappüürche verdeene könnt.

Der Lothar spekuliert herum, wo er sich nach Feierabend durch Schwarzarbeit einen Nebenverdienst verschaffen kann.

Opp dr Wiss öß e kleen Mariezebill am Maat-Rüschen ströppe.

Auf der Wiese ist ein kleines Mädchen und streift die Blütenblätter der Gänseblümchen ab.

De Mamm stond mit enem fremde Kääl an dr Porz. Et kleen Nies wollt wesse, wer dat woor. „Dä Nubbel“, säht de Mamm.

Die Mutter stand bei einem fremden Mann an der Pforte. Die kleine Agnes wollte wissen, wer das gewesen sei. „Der Herr Nubbel“ sagt die Mutter. (Nubbel wird als Sammelname für alle Personen verwendet, deren Namen man den vorwitzigen Kindern nicht sagen will).

De Pänz jinke sich fröter gän für fünef Penning en Oarßeoog beim Bäcke holle.

Die Kinder kauften sich früher gern für fünf Pfennig beim Bäcker ein Hefeteilchen, die nannte man „Ochsenaug“.

Et Plünn däät verzälle, dat se fröter im Lännche vill Prumme, Päärsche un Pasturschbirre getrocke han.

Appolonia erzählte, daß früher im Ländchen viel Zwetschen, Pfirsiche und Pastorbirnen angebaut worden sind.

De Jrooß, die do hinge em letzte Hüüsje wonnt, is e richtig Quisselche.

Die Großmutter, die dort hinten im letzten Haus wohnt, ist eine lebhaftige Frau, der nichts entgeht.

Et Hänn'esche däät gän ne joode Ruude pitsche.

Johannes trank gern eine Flasche des guten Rotweines.

Schloot, Schafuur, Zellerei un Zuppejröns jehüüre in jede Buure-jaade.

Salat, Wirsing, Sellerie und Suppengrün gehören in jeden Bauergarten.

De Zänn von d'r Trummsääch mööte ooch ens widde jeschärf weede.

Das Sägeblatt der mit zwei Handgriffen versehenen Blattsäge müßte auch wieder einmal geschärft werden.

Wenn'r mich vüren veäppelle doot, doon ich üch ööverhaup net mieh beleeje !

Wenn ihr mich weiterhin hänselt, belüge ich euch überhaupt nicht mehr.

Et Vrünn häät janz bestemb ne fiese Vistrenöll me'm Schäng.

Veronika hat ganz bestimmt ein Verhältnis mit Johann.

Doon de wolle Söck aan, drusse es et am kraache. Un dann jeh'ste ens nom Wees luure.

Zieh dir die Wollsocken an, es ist sehr kalt draußen. Und dann sieh mal nach, wie der Weizen steht.

De Xanhipp, dat öb e su widdelich Frauminsch, su jet jitt et ze Baachem överhaup nit.

Solch unangenehme Frau, wie ein Xanthippe, gibt es in unserem Dorf ganz bestimmt nicht.

Mir mösse diss Jahr joot oppasse. De Mehleme Windbüjjele un de Ovvebaa-cheme Fente wille oose Zacheies klaue !

In diesem Jahr müssen wir sehr wachsam sein. Die Mehlemer Windbeutel (scherzhafte Bezeichnung für alle Mehlemer) und die Burschen aus Oberbachem wollen uns den Kirmesmann entführen. (Ein gestohlener „Zacheies“ wurde nur gegen ein großes Faß Bier wieder herausgegeben).

Niederbachemer und Wachtberger Unternehmen gratulieren dem Heimatverein zum Geburtstag

Wir danken den Inserenten, die mit ihrer Unterstützung zum Gelingen dieser Festschrift beigetragen haben und bitten unsere Leser um freundliche Berücksichtigung der werbenden Unternehmen, wenn Sie das nächste Mal ein Produkt oder eine entsprechende Dienstleistung benötigen.

enewa

Energie + Wasser Wachtberg



VR-Bank Bonn eG



KIEBITZ[®] MARKT

— Die Fachmärkte für Haus, Tier und Garten —

Kiebitzmarkt Müller

Inh. Peter Gillig

Konrad-Adenauer-Str. 70

53343 Niederbachem

Tel. (02 28) 34 72 54

Fax (02 28) 34 46 89

Infomail@kiebitzmarkt-mueller.de

www.kiebitzmarkt-mueller.de

Öffnungszeiten:

Mo-Fr. 8:30 - 13:00 und 14:00 - 18:00

Sa. 8:30 - 13:00



PHYSIOTHERAPIEPRAXIS

DANIEL QUIST

0228 / 34 54 24

TERMINE NACH VEREINBARUNG

**Tankstelle &
KFZ-Meisterwerkstatt**



Bekim Elmazi
Kfz-Meister

Konrad-Adenauer-Str. 54
53343 Wachtberg-Niederbachem

Tel.: 0228 - 3504414
Fax: 0228 - 3504413

bft-niederbachem@t-online.de

Unsere Leistungen

- TÜV & ASU
- Stoßdämpfer
- Inspektion
- Elektrik/Elektronik
- Auspuff
- Klima-Service
- Bremsen
- Motordiagnose
- Reifen
- Autoglas

Konrad-Adenauer-Str. 54 • 53343 Wachtberg-Niederbachem

Dahl

HOTEL & RESTAURANT



*Sich etwas
Gutes gönnen! Das Restaurant
im Hotel Dahl.*

53343 Wachtberg-Niederbachem · Telefon: 0228 - 62 90 3-0 · www.hotel-dahl.de
Sonntags geschlossen. An Feiertagen geöffnet.


architekturbüroholz
planen . bauen . sanieren

Dipl. Ing. Lisa Holz

Architektin
Mitglied AKNW / BDB

Architekturbüro Holz
Konrad-Adenauer-Straße 40
D-53343 Wachtberg

tel.: +49 (0) 228 - 929 89 901

fax: +49 (0) 228 - 929 89 502

mobil: +49 (0) 173 - 299 36 55

mail: kontakt@holz-architektin.de

web: www.holz-architektin.de

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

**Zuverlässig wie
ein Schutzengel.**



Das ist die Provinzial.

Geschäftsstelle **Wolf**

Konrad-Adenauer Straße 94 • 53343 Wachtberg
Telefon 0228 348112

www.provinzial.com



**rodderberg
apotheke**

Claudia Behner
Apothekerin

Konrad-Adenauer-Straße 48 · 53343 Wachtberg-Niederbachem
Telefon 0228-94 33 80 · Fax 0228-943 38 33
rodderberg-apotheke@t-online.de

Siegfried Bungardt GmbH

Service rund um's Haus
- Hausmeister -

Im Henschel 16
53343 Wachtberg
Tel: 0228 - 349548
Fax: 0228-9536612
E-Mail: siegfried.bungardt@t-online.de
Mobil: 0171-6806780



Konrad-Adenauer-Str. 139
53343 Wachtberg
Telefon 0 22 8 / 34 24 65
www.schreinerei-huellen.de



DiDaCom
GbR

Computersorgen ?
Frag' nicht Tom -
geh' lieber gleich zu
DiDaCom

Ulrich & Roswitha Föhl

Über 15 Jahre Ihre kompetenten und
freundlichen Partner vor Ort, für
Computer, Service, Druck und mehr

Konrad-Adenauer-Str. 25 b
Öffnungszeiten: Mo. - Fr.: 9:00 - 17:00 Uhr
und nach Vereinbarung

 **0228 93 48 600**
www.DiDaCom.de



Tel. Nr. 0228 347918

info@mengden-wachtberg.de

Ihr Fachbetrieb für Heizung und Sanitär



www.auto-schmelzer.de

Konrad-Adenauer-Str. 72
53343 Wachtberg-Niederbachem
Tel.: 0228-954610

HELA

Gastspieldirektion



Lamberg
Birkenweg 39
53343 Wachtberg

Kölner Karnevalisten

Büttenredner

Stimmenimitatoren

Karnevalsbands

Entertainer

Tanzgruppen

Schlagersänger

Musikkapellen

Moderatoren

Bauchredner

Parodisten

Comedy

Oldie Stars

Solisten



Artisten

Volksmusikanten

Zauberer

Tel.: 0228/347038

Mobil: 0170/2470506

0228/347108

E-Mail: info@hela-kuenstler.de

Fax: 0228/340337

Internet: www.hela-kuenstler.de

LUHMER MASCHINENBAU GMBH

Blechverarbeitung
Stahlbau
Lohnfertigung

jetzt neu Laserschneiden
Plasmaschneiden
Abkanten bis 3m

Konrad Adenauer Straße 94
53343 Wachtberg Niederbachem

Telefon: 0228 / 342595
Telefax: 0228 / 856206

www.luhmer-maschinenbau.de



Pflegedienst Herbst & Partner

Tag & Nacht erreichbar

Tel. 02 28 - 44 66 74 56

Pflegedienst Herbst & Partner

**Häusliche Pflege, Intensivpflege,
24-Stunden-Betreuung**

www.pflegedienst-herbst-partner.de

Wir sind für Sie da!